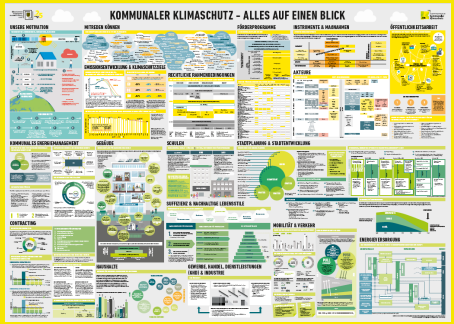
klimaschutz konkret online

Alles zum kommunalen Klimaschutz auf einen Blick: Wie geht das?

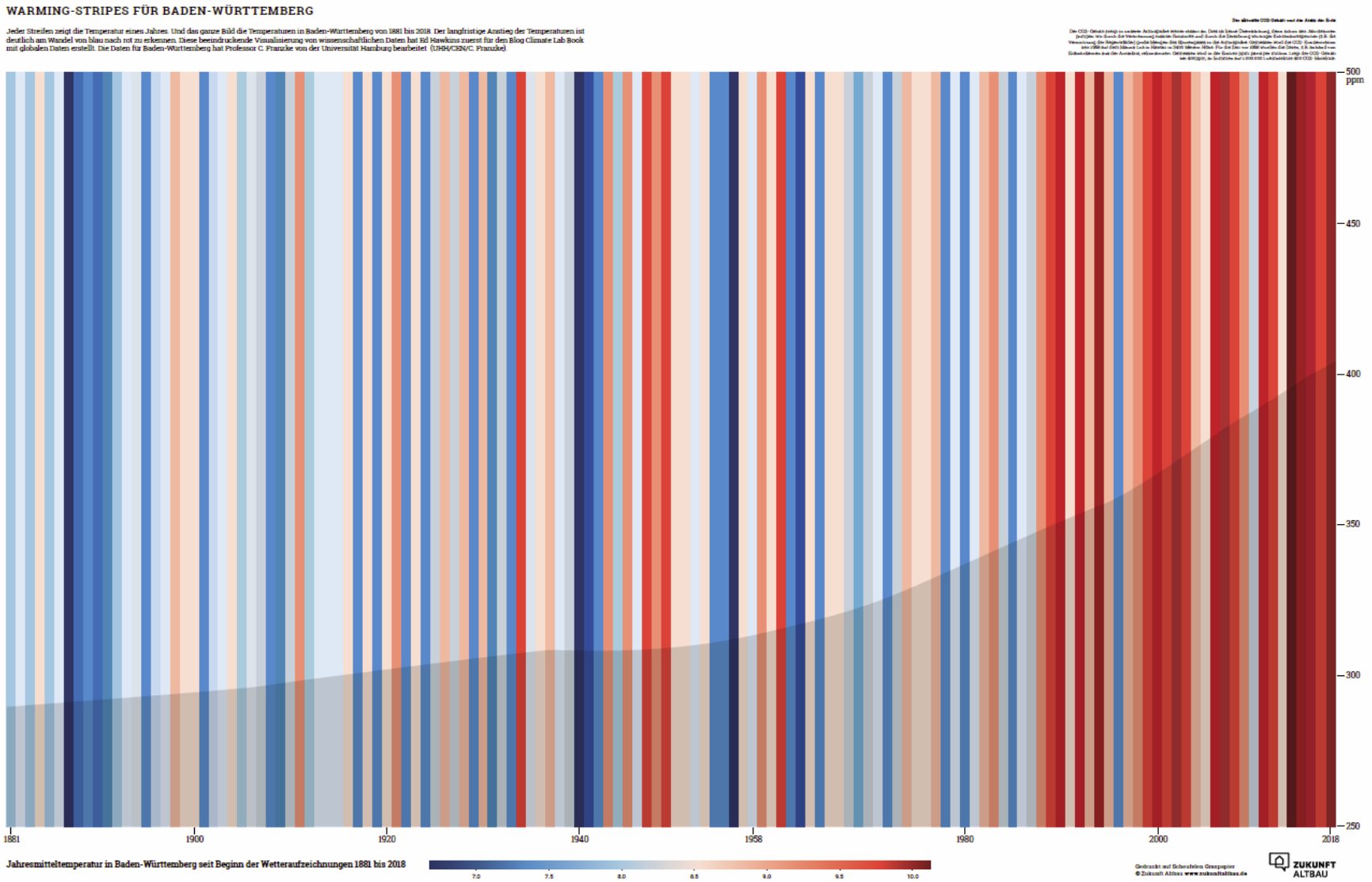
Dr.-Ing. Martin Sawillion

Web-Seminar, 14. Juli 2020

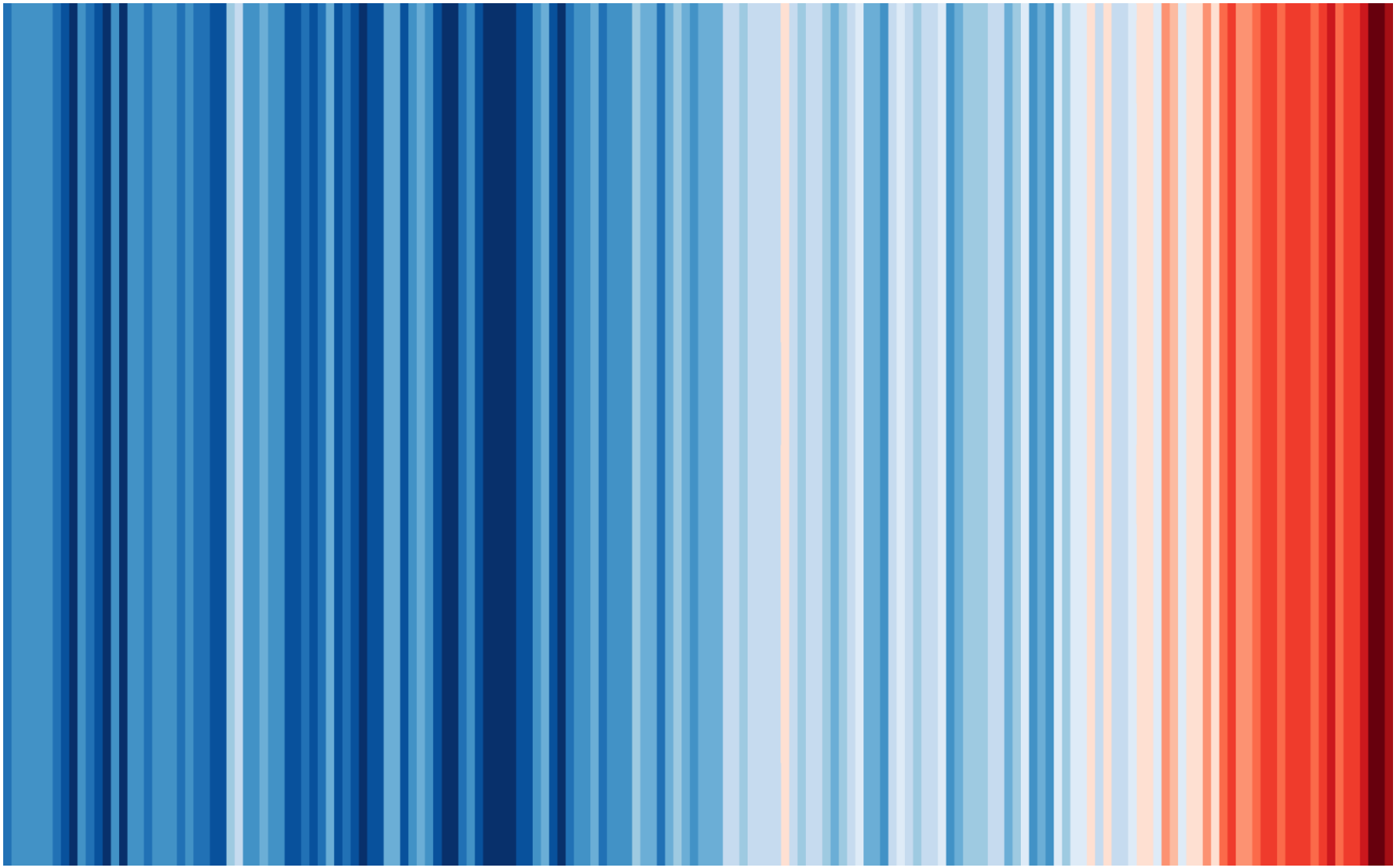


Warming stripes – Die Entwicklung der oberflächennahen Temperatur in Baden-Württemberg

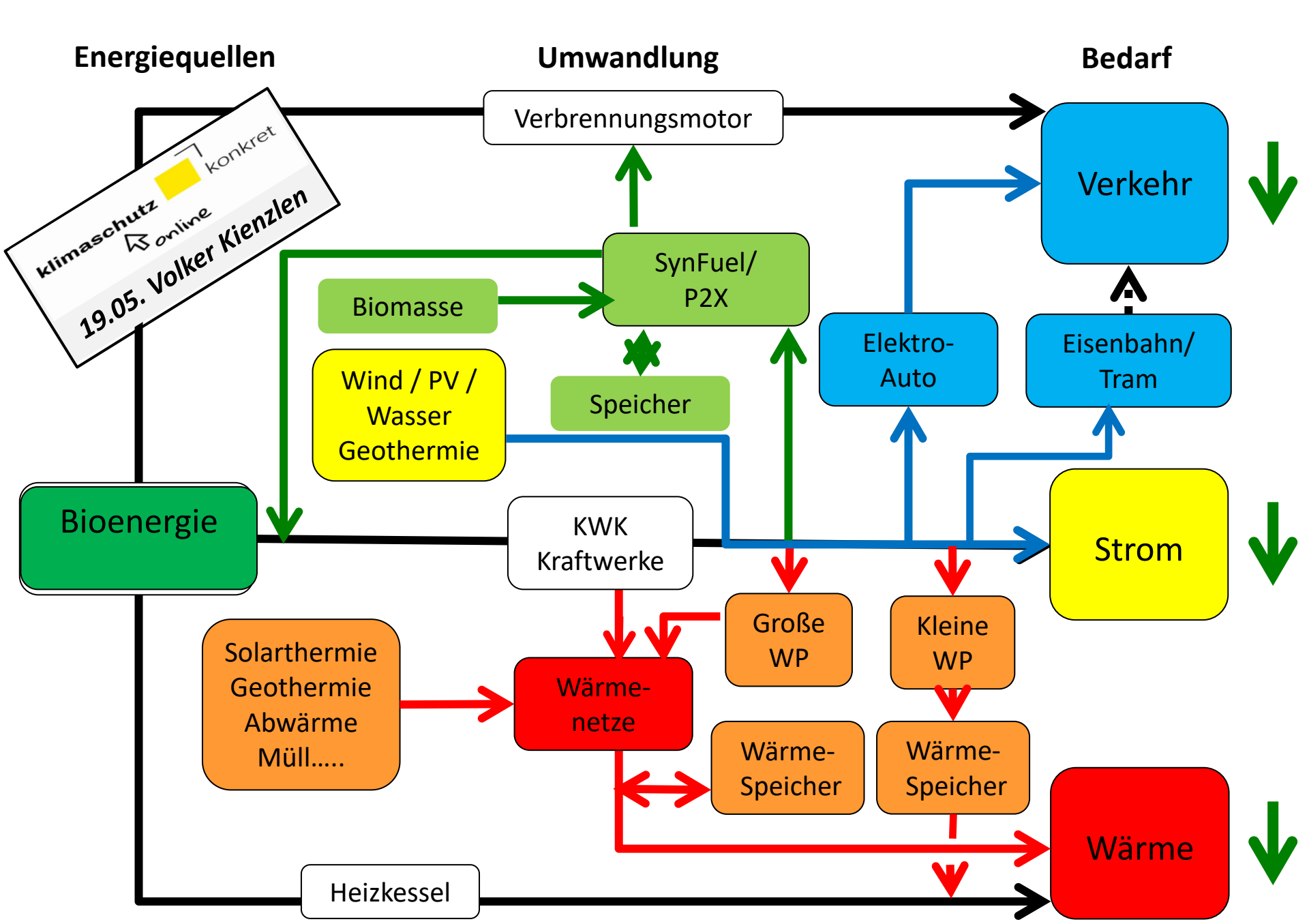
KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR



Warming stripes
Welt



Quelle: www.climate-lab-book.ac.uk



Idee: University of Aalborg, Heat roadmap Europe

Leichten Schrittes (in sechs Schritten) zum kommunalen Klimaschutz

klimaschutz konkret online
16.06. Martin Sawillion

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

für Einsteiger

für Fortgeschrittene

1. <u>erster Ansprechpartner:</u> regionale Energieagentur

2. <u>Erstinformation:</u> Quick-Check + Statusbericht mit Kommunensteckbrief + BICO2BW

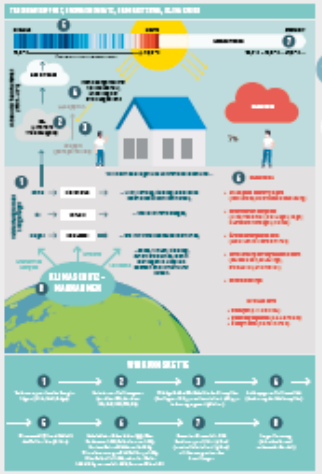
3. <u>Analyse:</u> Fokusberatung

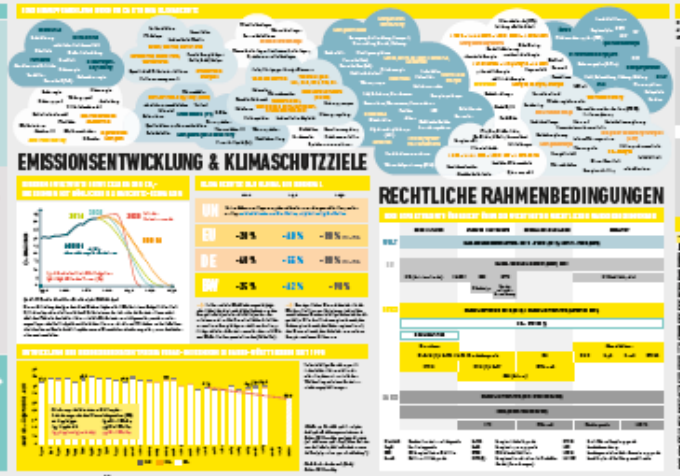
4. <u>„Hausaufgabe“:</u> Kommunales Energiemanagement

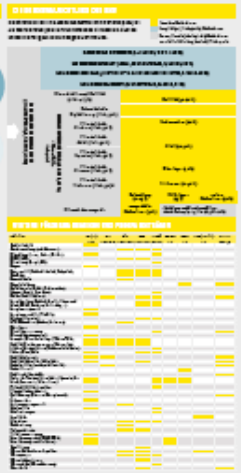
5. <u>weiterführend:</u> integriertes Klimaschutzkonzept

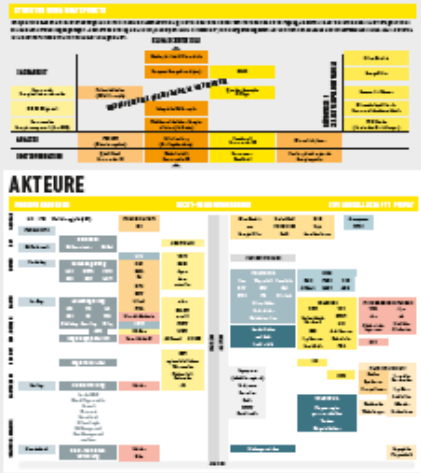
6. <u>„1. Liga“:</u> European Energy Award (eea)

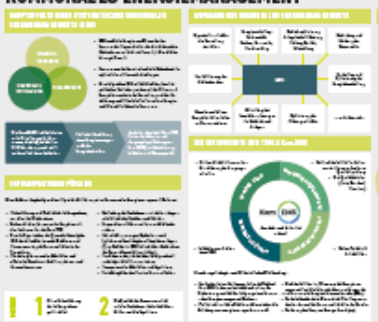
KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK

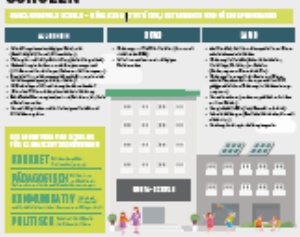


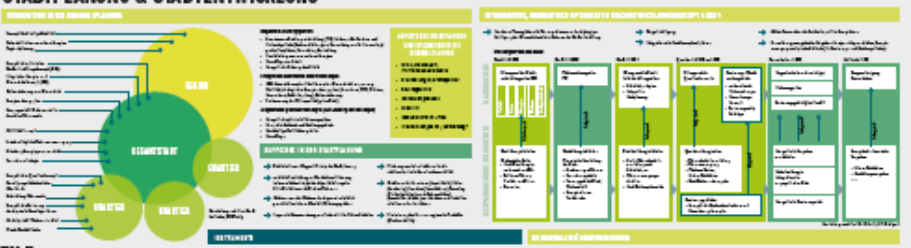


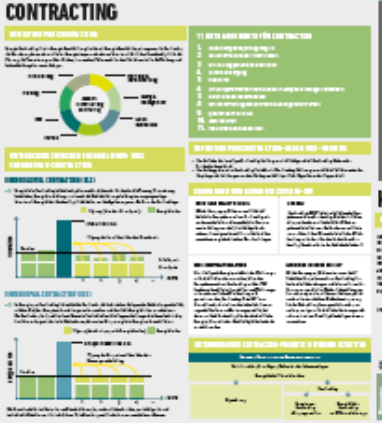


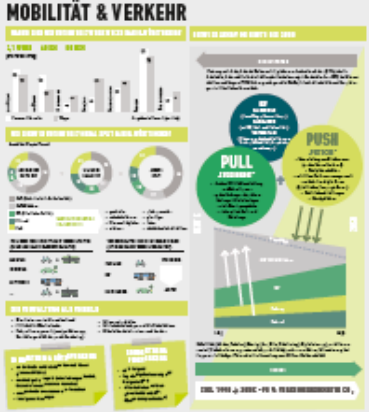


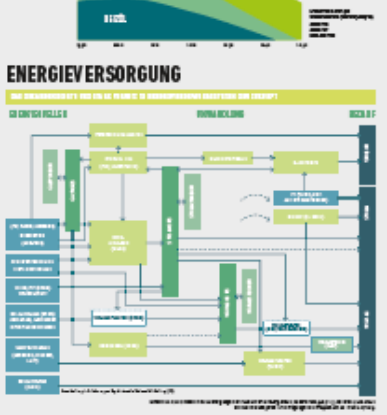




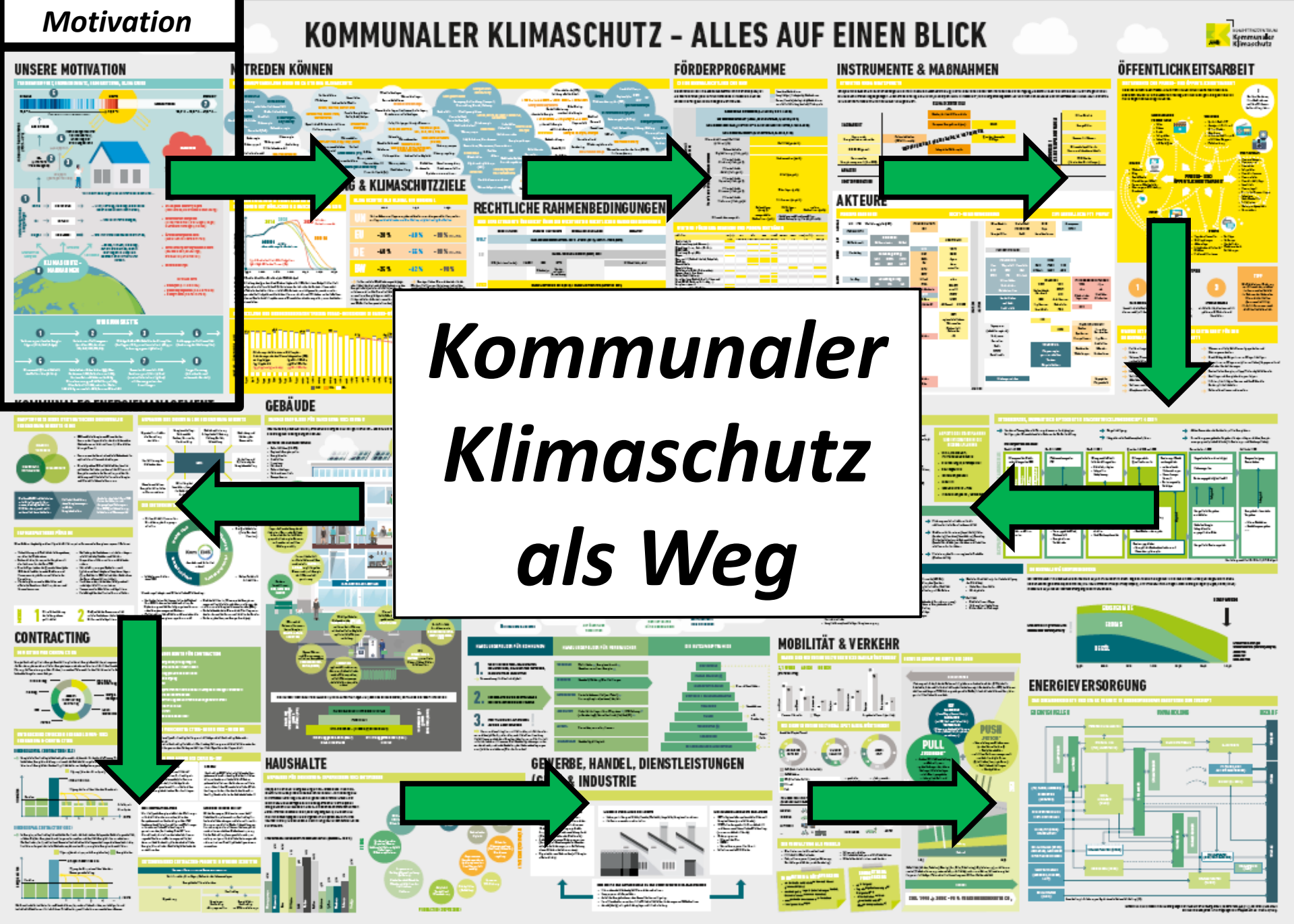




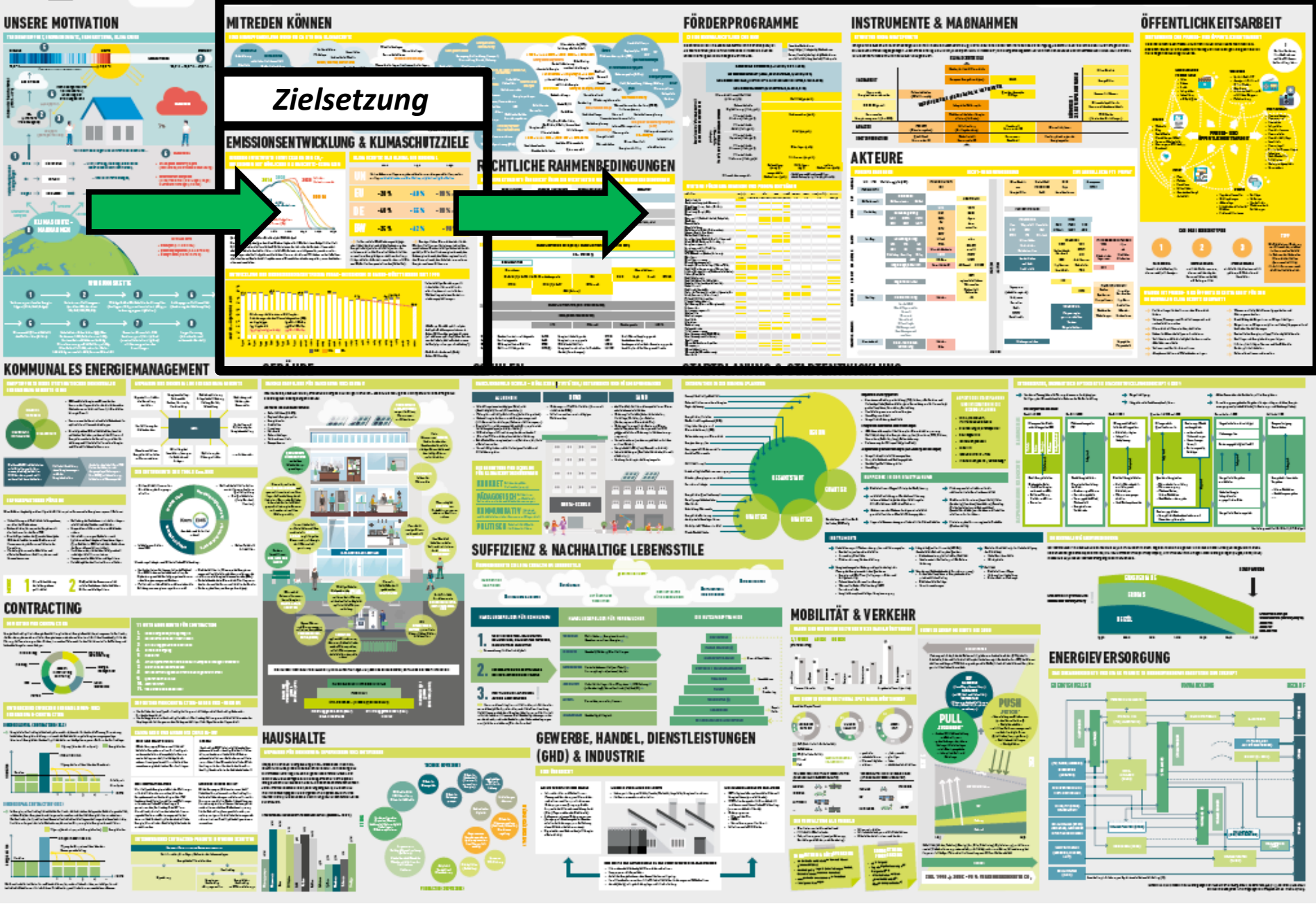


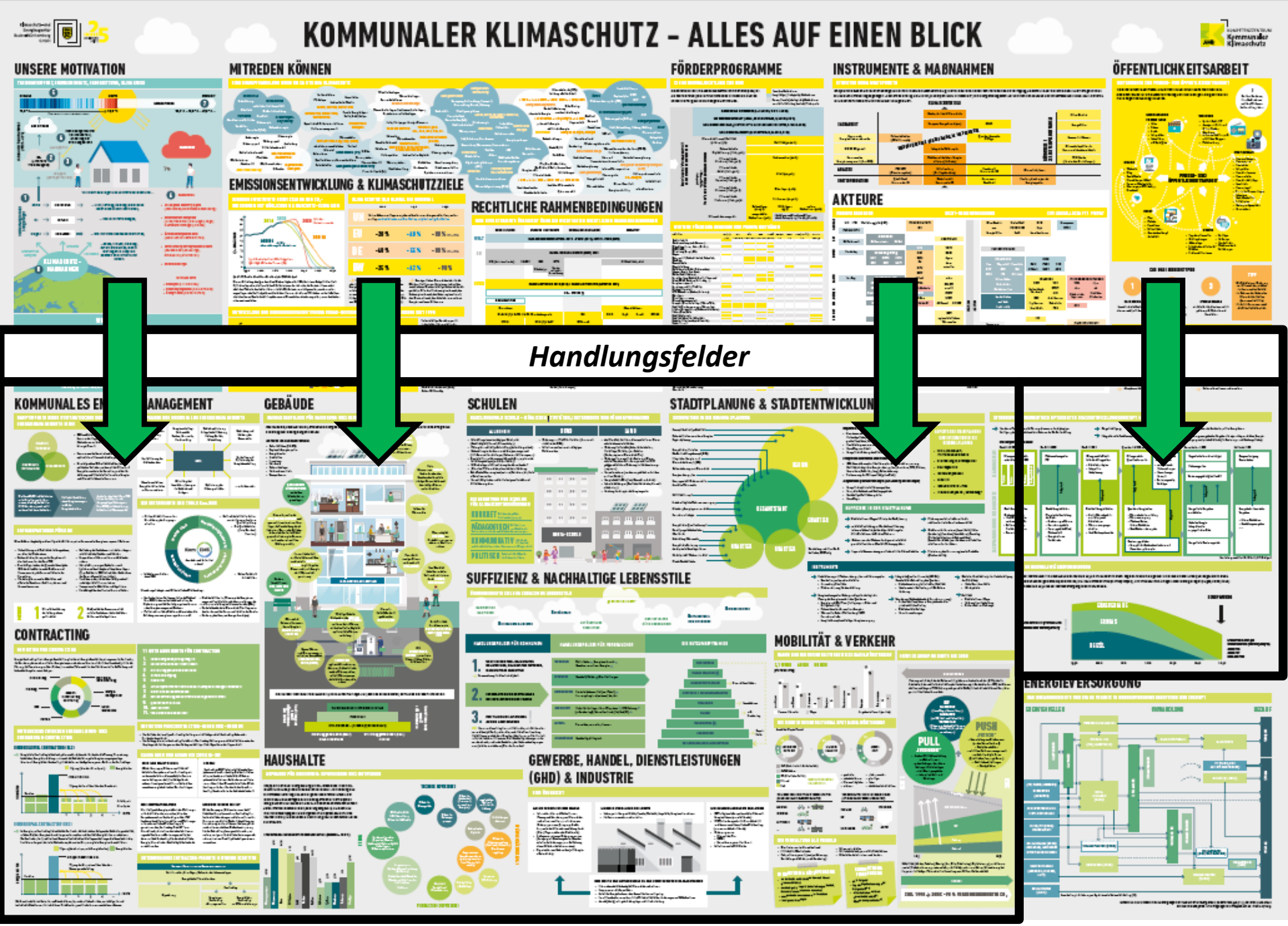


Eine kurze Führung durch das Infoplakat

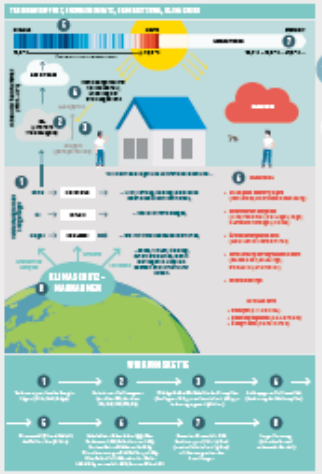

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK
UNSERE MOTIVATION
FÖRDERPROGRAMME
INSTRUMENTE & MAßNAHMEN
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
AKTEURE
GEBÄUDE
CONTRACTING
MOBILITÄT & VERKEHR
ENERGIEVERSORGUNG
HAUSHALTE
GEWERBE, HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN
Kommunaler Klimaschutz
als Weg

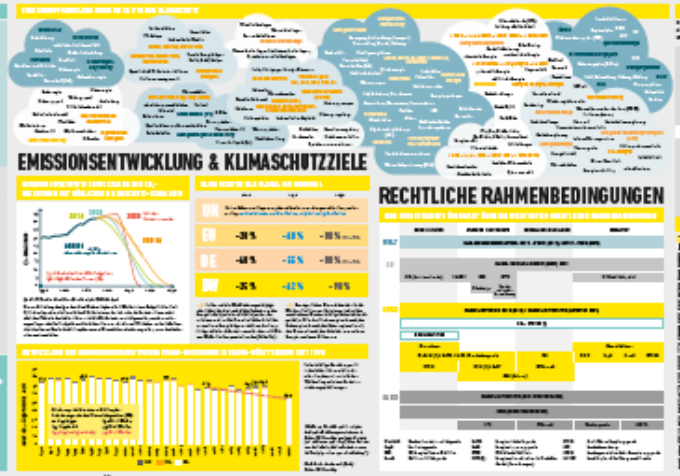
Rahmenbedingungen, Mittel, Instrumente, …

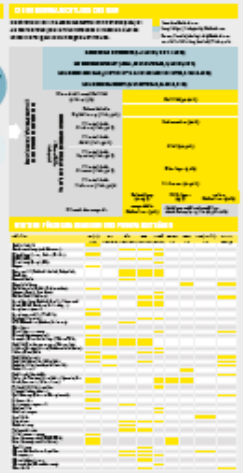


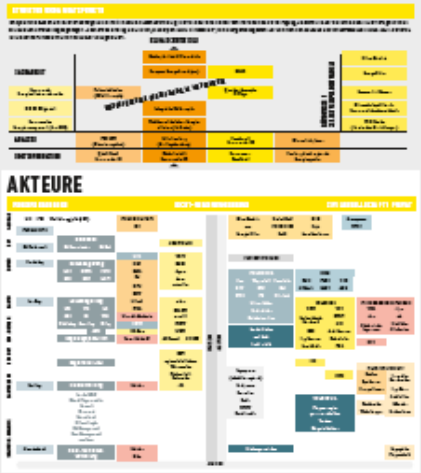

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK
UNSERE MOTIVATION
MITREDEN KÖNNEN
EMISSIONSENTWICKLUNG & KLIMASCHUTZZIELE
RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
FÖRDERPROGRAMME
INSTRUMENTE & MAßNAHMEN
AKTEURE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Handlungsfelder
KOMMUNALES EN ANAGEMENT
GEBÄUDE
SCHULEN
STADTPLANUNG & STADTENTWICKLUN
SUFFIZIENZ & NACHHALTIGE LEBENSSTILE
CONTRACTING
MOBILITÄT & VERKEHR
ENERGIEVERSORGUNG
HAUSHALTE
GEWERBE, HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN (GHD) & INDUSTRIE

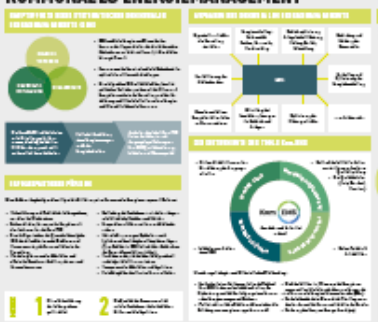
KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK

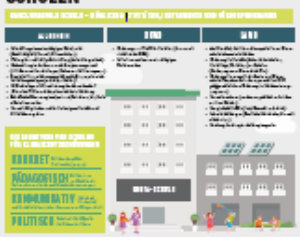


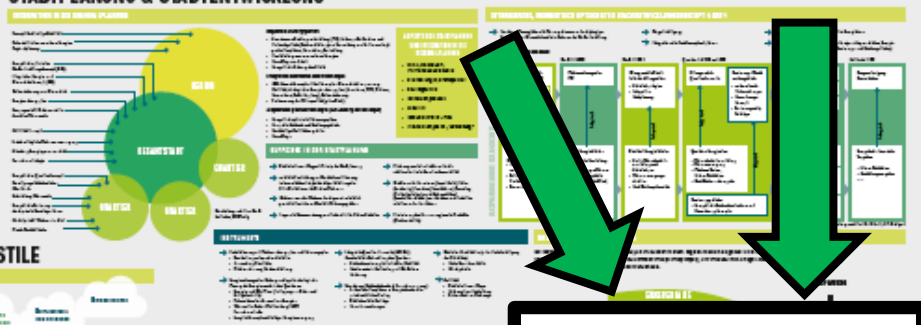


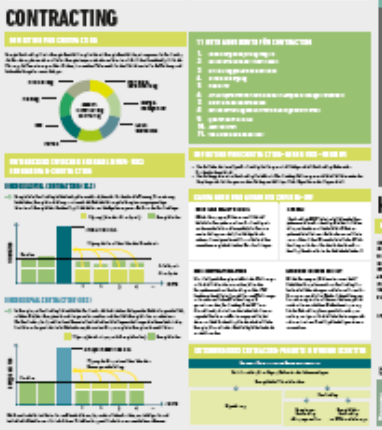


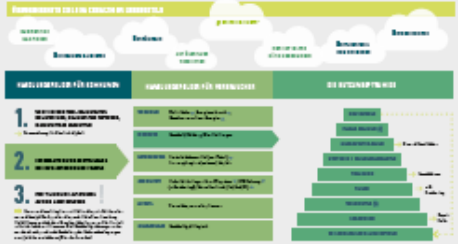


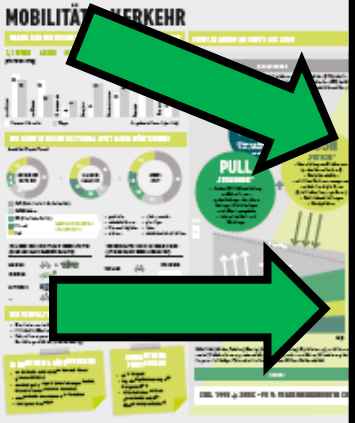


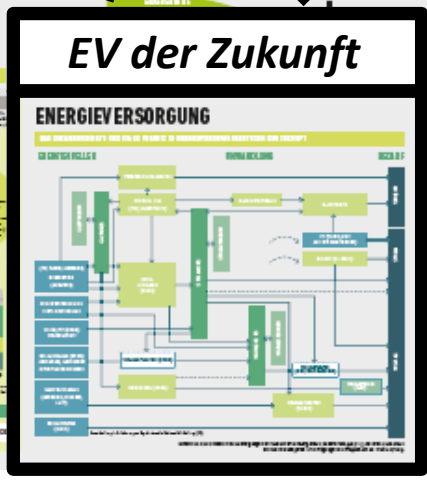






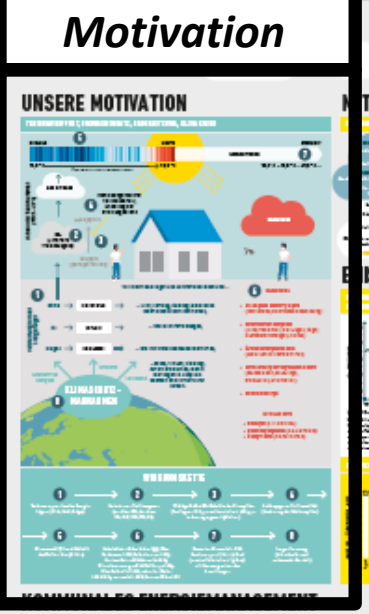




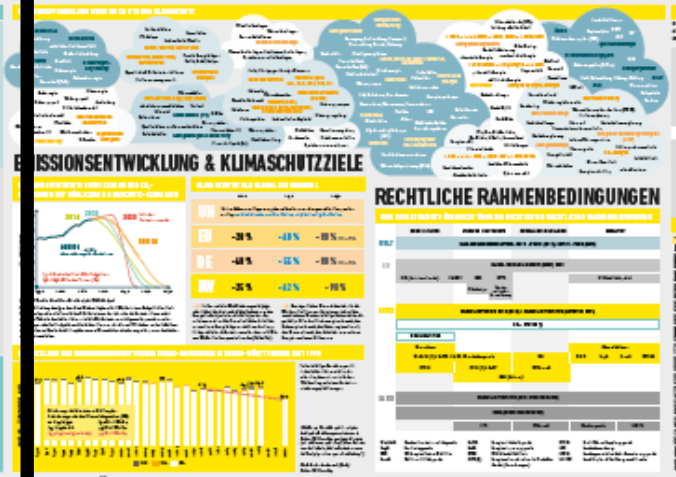


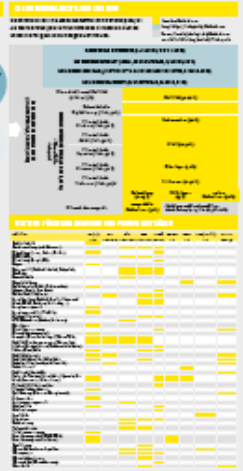
Die einzelnen Blätter als Stationen des Weges

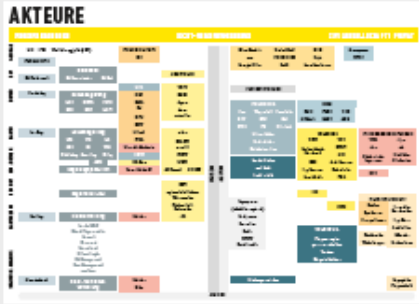
Motivation

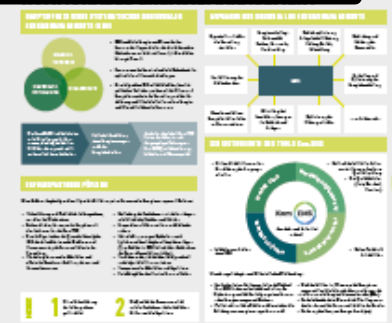


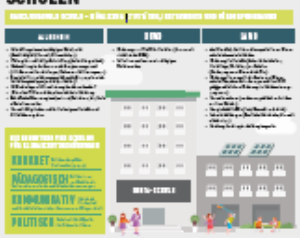
KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK

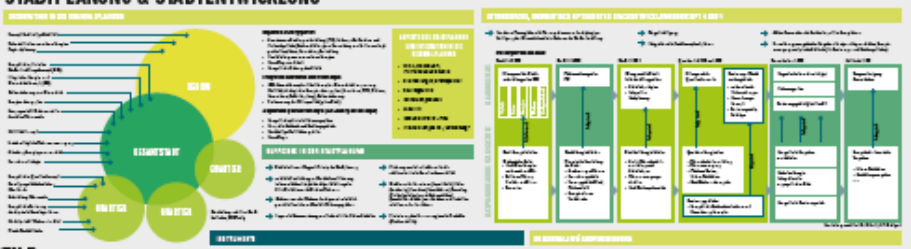


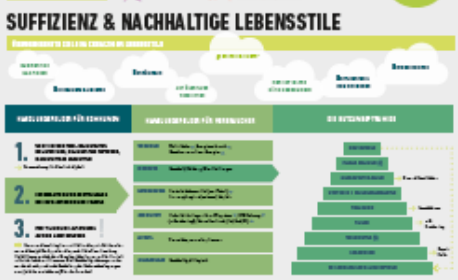


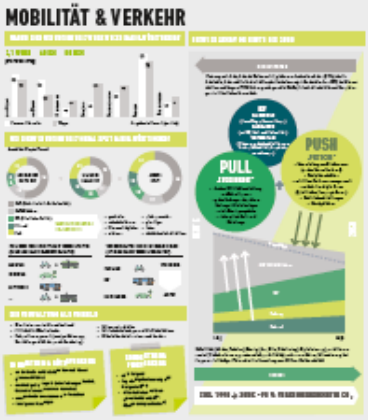


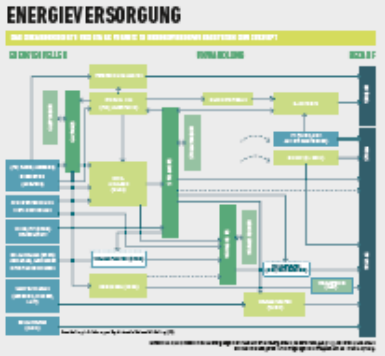












Motivation

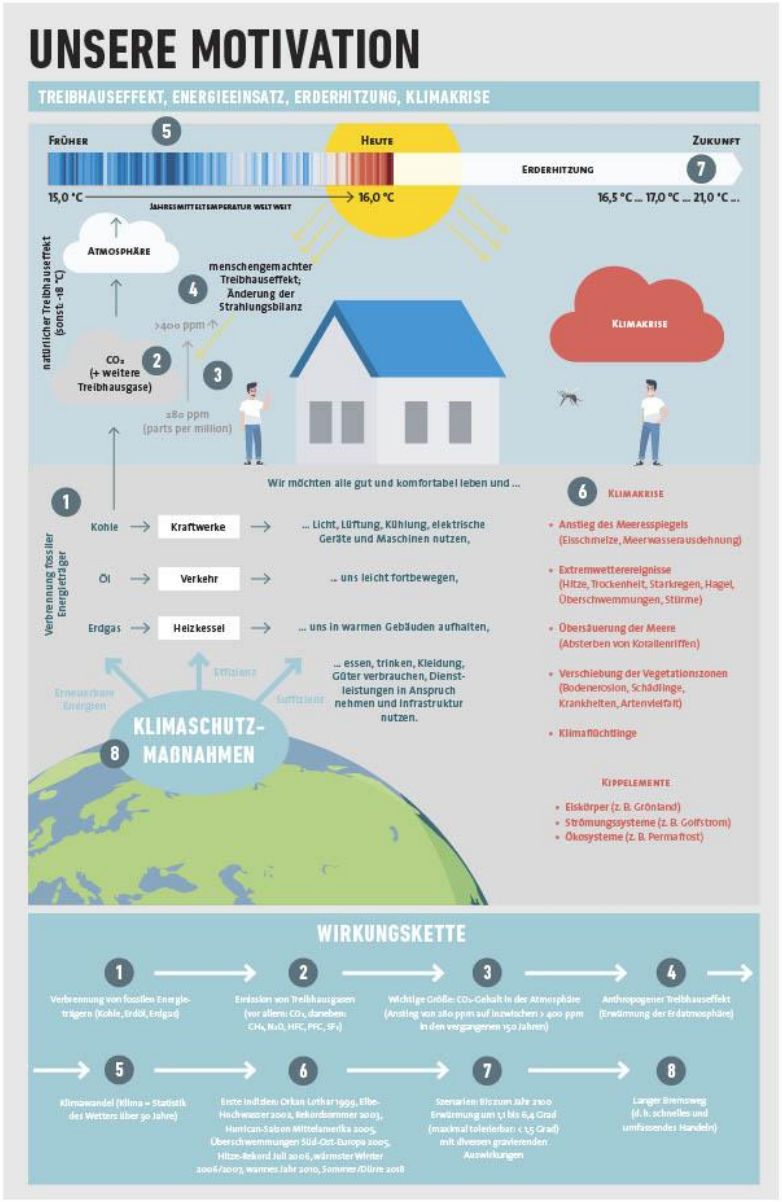
Unsere spezielle Motivation für die Erstellung des Plakats:

Etwas jederzeit Verfügbares anzubieten zum

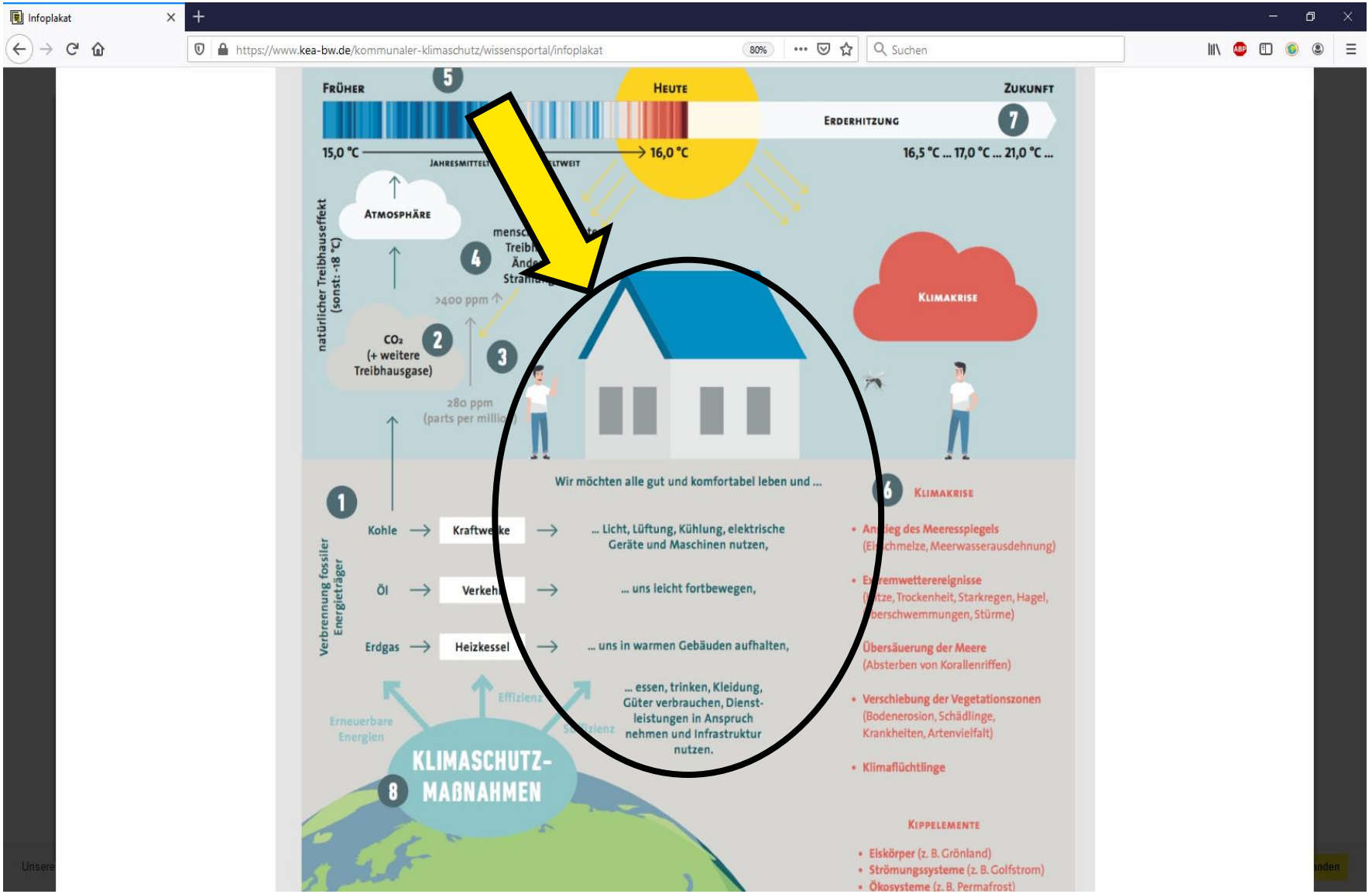
- *Informieren und Überprüfen,*
- *Erklären und Diskutieren*

sowie

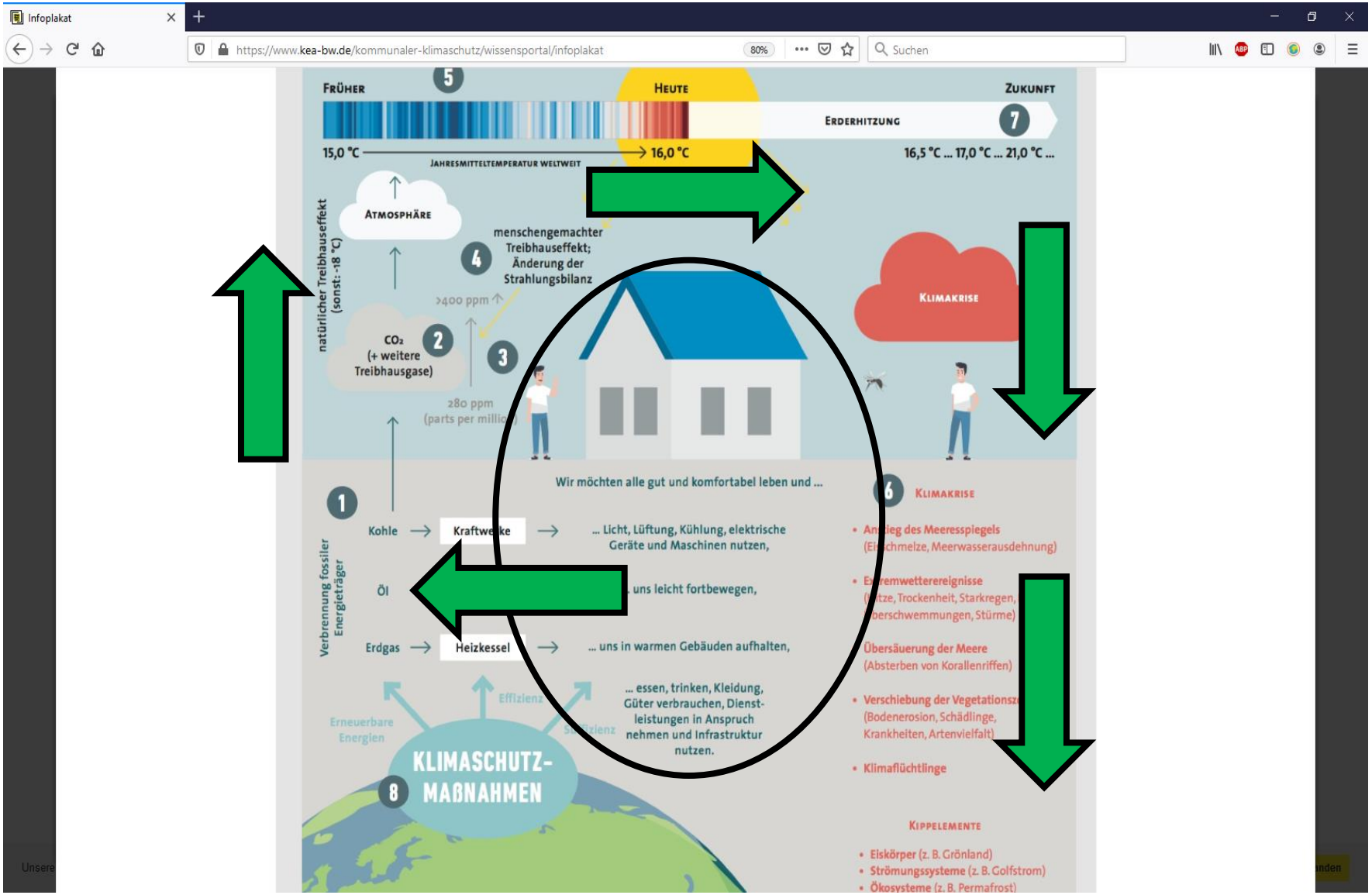
- *Weiterdenken*



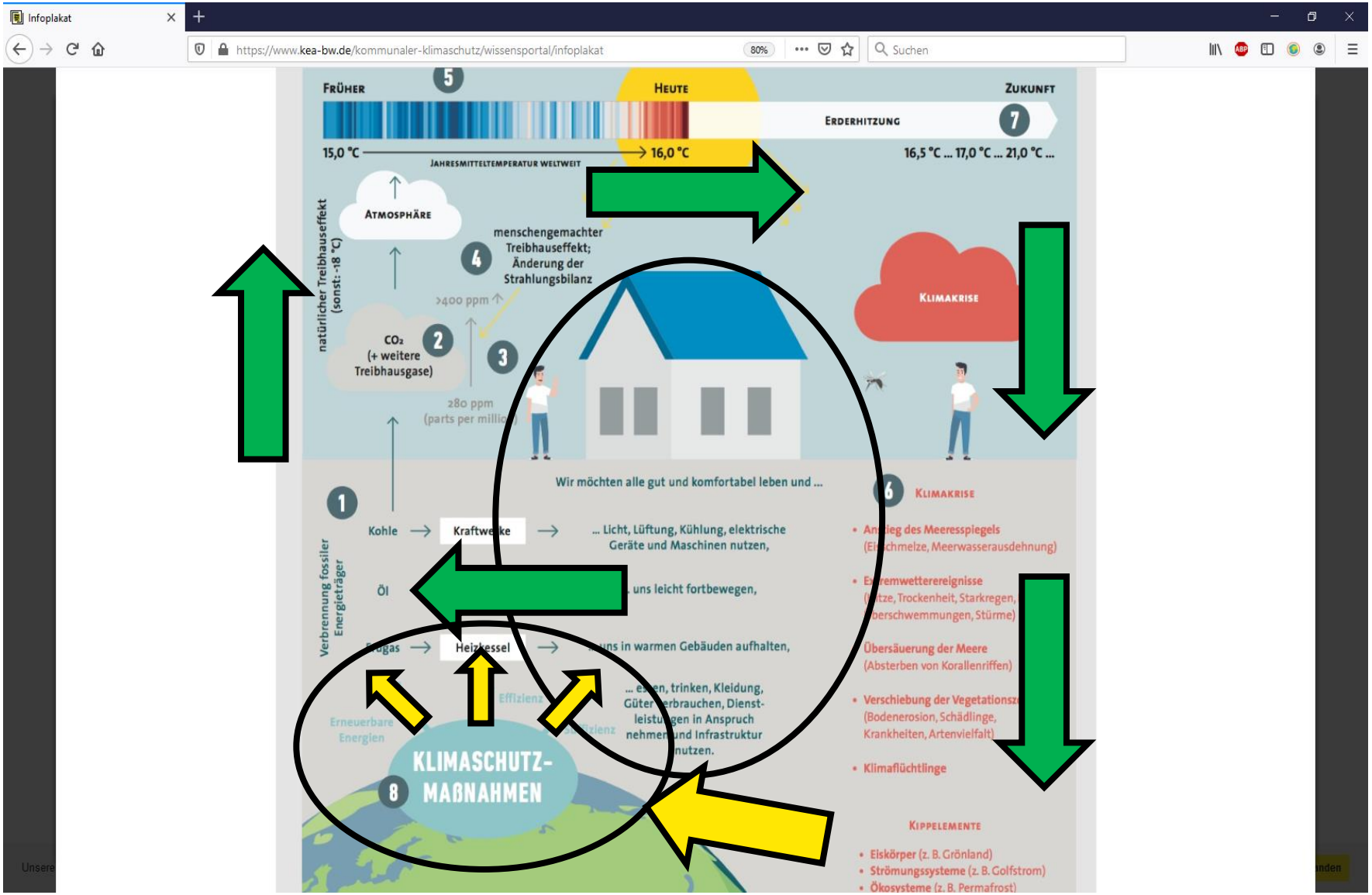
Im Zentrum: wir Menschen



Folge unseres Lebensstils: Erderhitzung - die Wirkungskette

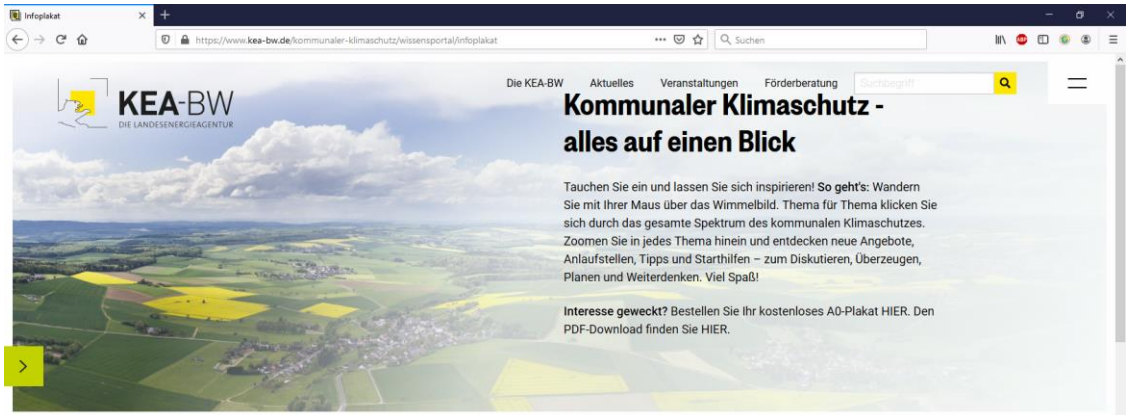


Mögliche Abhilfe / Eingriffsmöglichkeiten: Klimaschutz

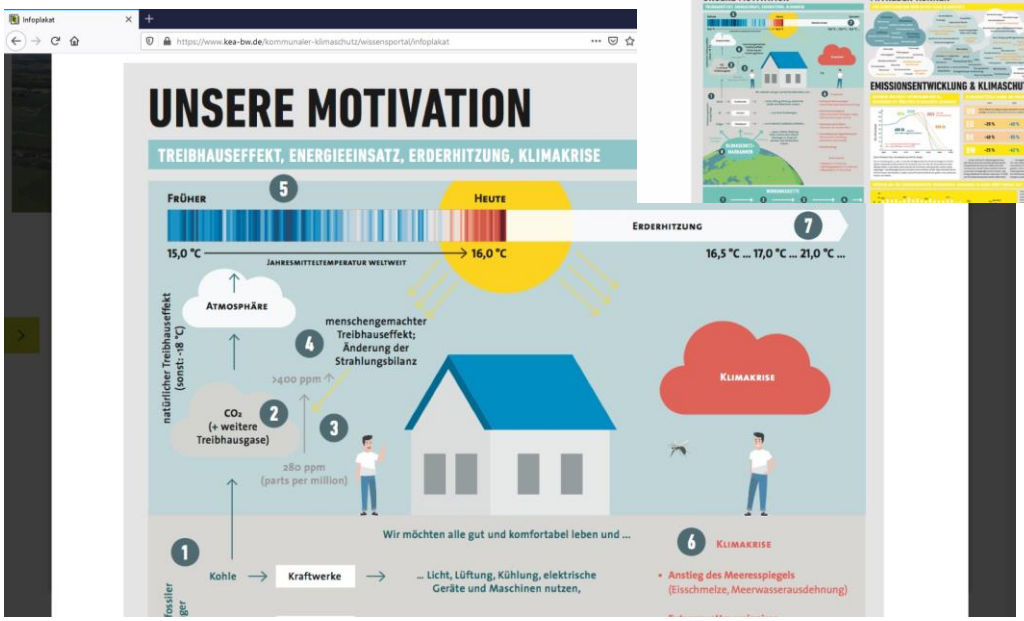


Das Infoplakat: Quelle und Zoom-Funktion

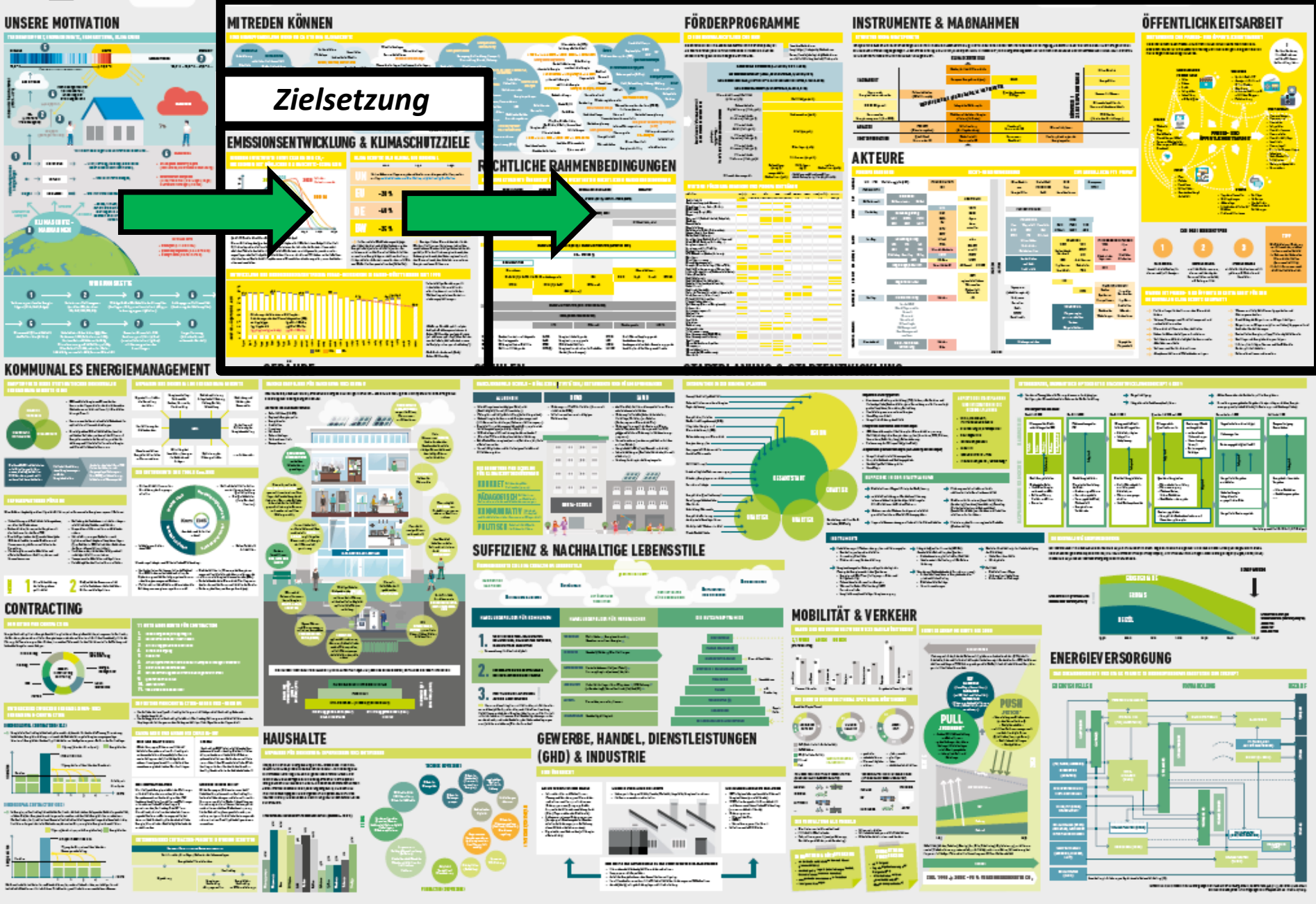
Quelle:
https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/infoplakat



Zoom-Funktion:



Rahmenbedingungen, Mittel, Instrumente, …



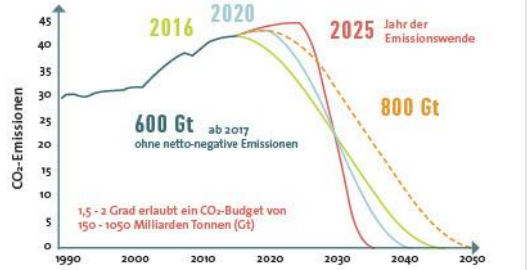
Emissionsentwicklung und Klimaschutzziele

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

EMISSIONSENTWICKLUNG & KLIMASCHUTZZIELE

BISHERIGE WELTWEITE ENTWICKLUNG DER CO_2-EMISSIONEN MIT MÖGLICHEN KLIMASCHUTZ-SZENARIEN



Quelle: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/CO2-Budget

Das zur Einhaltung des 1,5- oder 2-Grad-Ziels verfügbare Rest-CO_2-Emissions-Budget ist limitiert. Optisch entsprechen die kumulierten CO_2-Emissionen der sich unter der Emissionskurve entwickelnden Fläche. In den letzten Jahren sind die CO_2-Emissionen nicht gesunken, sondern weiter angestiegen - das Restbudget braucht sich damit immer schneller auf. Wir haben wertvolle Zeit verstreichen lassen. Das bedeutet: Je später unsere Klimaschutzmaßnahmen greifen, umso drastischer müssen sie ausfallen.

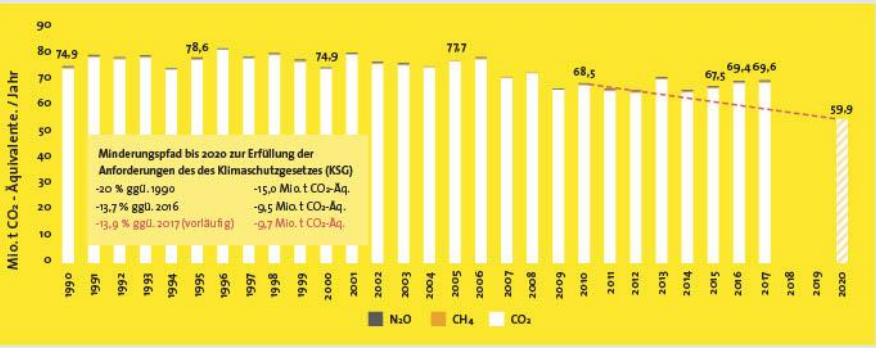
KLIMASCHUTZZIELE GLOBAL BIS REGIONAL

	2020	2030	2050
UN	Pariser Abkommen: Begrenzung des weltweiten menschengemachten Temperaturanstiegs auf deutlich unter zwei Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad Celsius		
EU	-20 %	-40 %	-80 % bis -95 %
DE	-40 %	-55 %	-80 % bis -95 %
BW	-25 %	-42 %	-90 %

→ Im Kern soll das CO_2-Minderungsziel (2050 oder früher) durch eine deutliche Reduzierung des Energiebedarfs (auf etwa die Hälfte) verbunden mit einem auf rund 80 Prozent erhöhten Anteil der erneuerbaren Energieträger erreicht werden. Langfristig verbleibende Emissionen sollen dann mit Hilfe von CO_2-Senken kompensiert werden (Netto-Null).

→ Den eigentlichen Klimaschutzzielen für die CO_2- bzw. Treibhausgas-Emissionen sind auf den verschiedenen Ebenen vielfältige Unterziele bereitgestellt, z. B. für den Primärenergieverbrauch, den Endenergieverbrauch, den Heizenergieverbrauch, den Stromverbrauch, den Anteil der erneuerbaren Energien an diesen Größen usw.

ENTWICKLUNG DER ENERGIEBEDINGTEN TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG SEIT 1990



Trotz vielfältiger Bemühungen ist in den letzten Jahren nicht mehr erkennbar, dass wir uns in Baden-Württemberg auf einem Emissionsminderungspfad bewegen.

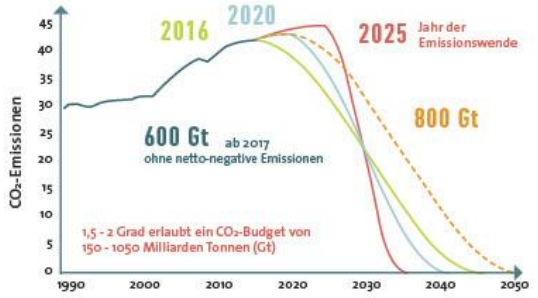
Abbildung: Entwicklung der energiebedingten Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg von 1990 bis 2020 (nur verbrennungsbedingt, ohne Emissionen des Sektors „diffuse Emissionen aus der Energiegewinnung und -verteilung")

Statistisches Landesamt (StaLa) Baden-Württemberg

Bild: Oliver Löscher

EMISSIONSENTWICKLUNG & KLIMASCHUTZZIELE

BISHERIGE WELTWEITE ENTWICKLUNG DER CO_2-EMISSIONEN MIT MÖGLICHEN KLIMASCHUTZ-SZENARIEN



Quelle: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/CO₂-Budget

Das zur Einhaltung des 1,5- oder 2-Grad-Ziels verfügbare Rest-CO_2-Emissions-Budget ist limitiert. Optisch entsprechen die kumulierten CO_2-Emissionen der sich unter der Emissionskurve entwickelnden Fläche. In den letzten Jahren sind die CO_2-Emissionen nicht gesunken, sondern weiter angestiegen - das Restbudget braucht sich damit immer schneller auf. Wir haben wertvolle Zeit verstreichen lassen. Das bedeutet: Je später unsere Klimaschutzmaßnahmen greifen, umso drastischer müssen sie ausfallen.

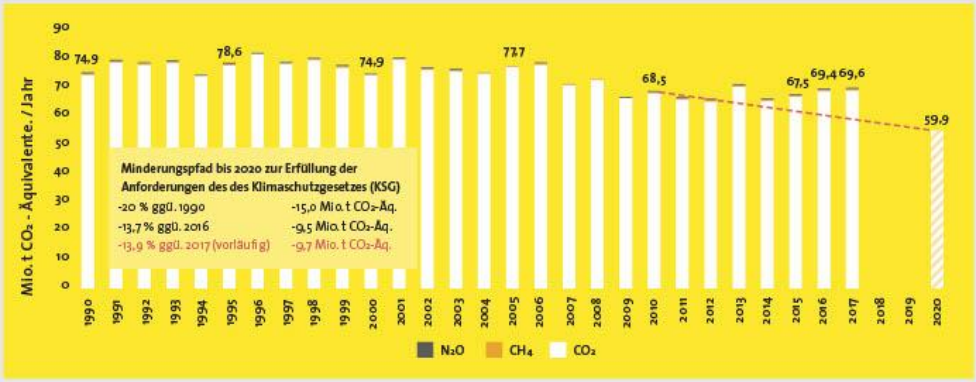
KLIMASCHUTZZIELE GLOBAL BIS REGIONAL

	2020	2030	2050
UN	Pariser Abkommen: Begrenzung des weltweiten menschengemachten Temperaturanstiegs auf deutlich unter zwei Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad Celsius		
EU	-20 %	-40 %	-80 % bis -95 %
DE	-40 %	-55 %	-80 % bis -95 %
BW	-25 %	-42 %	-90 %

→ Im Kern soll das CO_2-Minderungsziel (2050 oder früher) durch eine deutliche Reduzierung des Energiebedarfs (auf etwa die Hälfte) verbunden mit einem auf rund 80 Prozent erhöhten Anteil der erneuerbaren Energieträger erreicht werden. Langfristig verbleibende Emissionen sollen dann mit Hilfe von CO_2-Senken kompensiert werden (Netto-Null).

→ Den eigentlichen Klimaschutzzielen für die CO_2- bzw. Treibhausgas-Emissionen sind auf den verschiedenen Ebenen vielfältige Unterziele bereitgestellt, z. B. für den Primärenergieverbrauch, den Endenergieverbrauch, den Heizenergieverbrauch, den Stromverbrauch, den Anteil der erneuerbaren Energien an diesen Größen usw.

ENTWICKLUNG DER ENERGIEBEDINGTEN TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG SEIT 1990



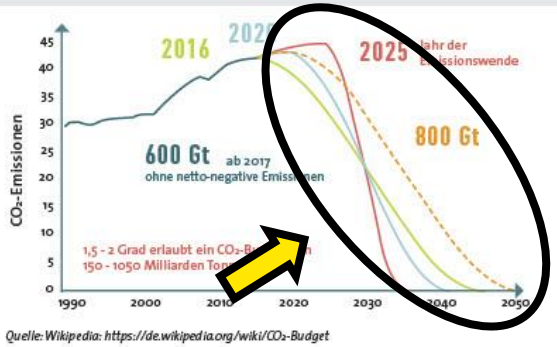
Trotz vielfältiger Bemühungen ist in den letzten Jahren nicht mehr erkennbar, dass wir uns in Baden-Württemberg auf einem Emissionsminderungspfad bewegen.

Abbildung: Entwicklung der energiebedingten Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg von 1990 bis 2020 (nur verbrennungsbedingt, ohne Emissionen des Sektors „diffuse Emissionen aus der Energiegewinnung und -verteilung")

Statistisches Landesamt (StaLa) Baden-Württemberg

EMISSIONSENTWICKLUNG & KLIMASCHUTZZIELE

BISHERIGE WELTWEITE ENTWICKLUNG DER CO_2-EMISSIONEN MIT MÖGLICHEN KLIMASCHUTZ-SZENARIEN



Quelle: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/CO2-Budget

Das zur Einhaltung des 1,5- oder 2-Grad-Ziels verfügbare Rest-CO_2-Emissions-Budget ist limitiert. Optisch entsprechen die kumulierten CO_2-Emissionen der sich unter der Emissionskurve entwickelnden Fläche. In den letzten Jahren sind die CO_2-Emissionen nicht gesunken, sondern weiter angestiegen - das Restbudget braucht sich damit immer schneller auf. Wir haben wertvolle Zeit verstreichen lassen. Das bedeutet: Je später unsere Klimaschutzmaßnahmen greifen, umso drastischer müssen sie ausfallen.

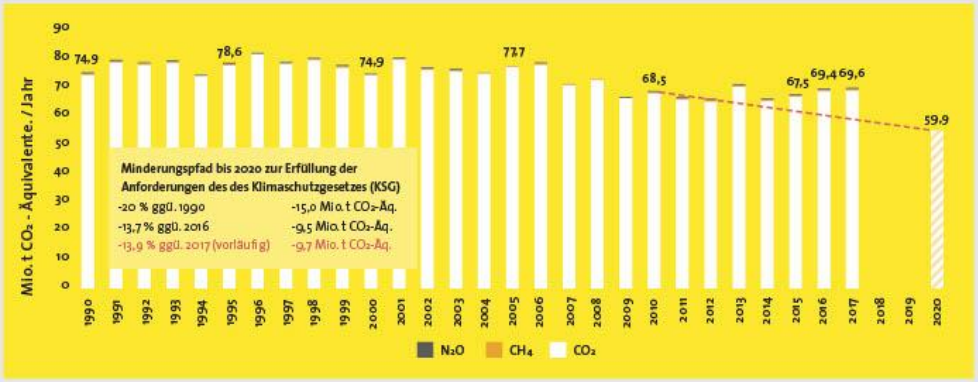
KLIMASCHUTZZIELE GLOBAL BIS REGIONAL

	2020	2030	2050
UN	Pariser Abkommen: Begrenzung des weltweiten menschengemachten Temperaturanstiegs auf deutlich unter zwei Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad Celsius		
EU	-20 %	-40 %	-80 % BIS -95 %
DE	-40 %	-55 %	-80 % BIS -95 %
BW	-25 %	-42 %	-90 %

→ Im Kern soll das CO_2-Minderungsziel (2050 oder früher) durch eine deutliche Reduzierung des Energiebedarfs (auf etwa die Hälfte) verbunden mit einem auf rund 80 Prozent erhöhten Anteil der erneuerbaren Energieträger erreicht werden. Langfristig verbleibende Emissionen sollen dann mit Hilfe von CO_2-Senken kompensiert werden (Netto-Null).

→ Den eigentlichen Klimaschutzzielen für die CO_2- bzw. Treibhausgas-Emissionen sind auf den verschiedenen Ebenen vielfältige Unterziele bereitgestellt, z. B. für den Primärenergieverbrauch, den Endenergieverbrauch, den Heizenergieverbrauch, den Stromverbrauch, den Anteil der erneuerbaren Energien an diesen Größen usw.

ENTWICKLUNG DER ENERGIEBEDINGTEN TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG SEIT 1990



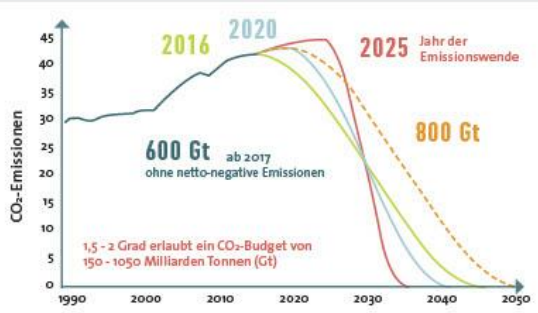
Trotz vielfältiger Bemühungen ist in den letzten Jahren nicht mehr erkennbar, dass wir uns in Baden-Württemberg auf einem Emissionsminderungspfad bewegen.

Abbildung: Entwicklung der energiebedingten Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg von 1990 bis 2020 (nur verbrennungsbedingt, ohne Emissionen des Sektors „diffuse Emissionen aus der Energiegewinnung und -verteilung")

Statistisches Landesamt (StaLa) Baden-Württemberg

EMISSIONSENTWICKLUNG & KLIMASCHUTZZIELE

BISHERIGE WELTWEITE ENTWICKLUNG DER CO_2-EMISSIONEN MIT MÖGLICHEN KLIMASCHUTZ-SZENARIEN



Quelle: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/CO₂-Budget

Das zur Einhaltung des 1,5- oder 2-Grad-Ziels verfügbare Rest-CO_2-Emissions-Budget ist limitiert. Optisch entsprechen die kumulierten CO_2-Emissionen der sich unter der Emissionskurve entwickelnden Fläche. In den letzten Jahren sind die CO_2-Emissionen nicht gesunken, sondern weiter angestiegen - das Restbudget braucht sich damit immer schneller auf. Wir haben wertvolle Zeit verstreichen lassen. Das bedeutet: Je später unsere Klimaschutzmaßnahmen greifen, umso drastischer müssen sie ausfallen.

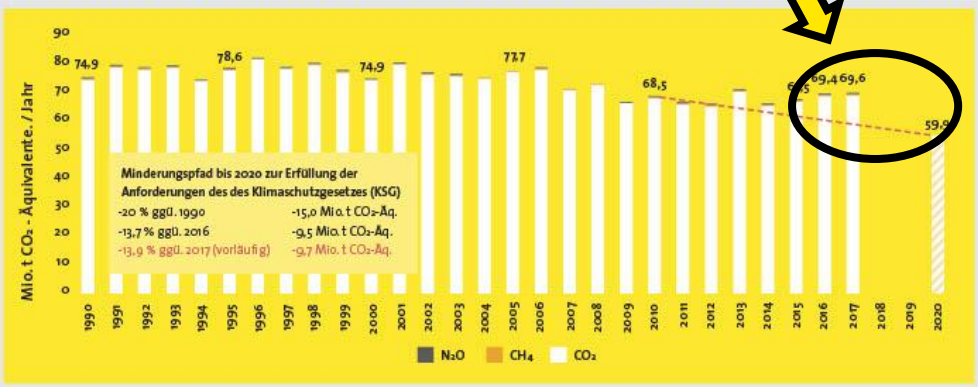
KLIMASCHUTZZIELE GLOBAL BIS REGIONAL

	2020	2030	2050
UN	Pariser Abkommen: Begrenzung des weltweiten menschengemachten Temperaturanstiegs auf deutlich unter zwei Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad Celsius		
EU	-20 %	-40 %	-80 % BIS -95 %
DE	-40 %	-55 %	-80 % BIS -95 %
BW	-25 %	-42 %	-90 %

→ Im Kern soll das CO_2-Minderungsziel (2050 oder früher) durch eine deutliche Reduzierung des Energiebedarfs (auf etwa die Hälfte) verbunden mit einem auf rund 80 Prozent erhöhten Anteil der erneuerbaren Energieträger erreicht werden. Langfristig verbleibende Emissionen sollen dann mit Hilfe von CO_2-Senken kompensiert werden (Netto-Null).

→ Den eigentlichen Klimaschutzzielen für die CO_2- bzw. Treibhausgas-Emissionen sind auf den verschiedenen Ebenen vielfältige Unterziele bereitgestellt, z. B. für den Primärenergieverbrauch, den Endenergieverbrauch, den Heizenergieverbrauch, den Stromverbrauch, den Anteil der erneuerbaren Energien an diesen Größen usw.

ENTWICKLUNG DER ENERGIEBEDINGTEN TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG SEIT 1990



Trotz vielfältiger Bemühungen ist in den letzten Jahren nicht mehr erkennbar, dass wir uns in Baden-Württemberg auf einem Emissionsminderungspfad bewegen.

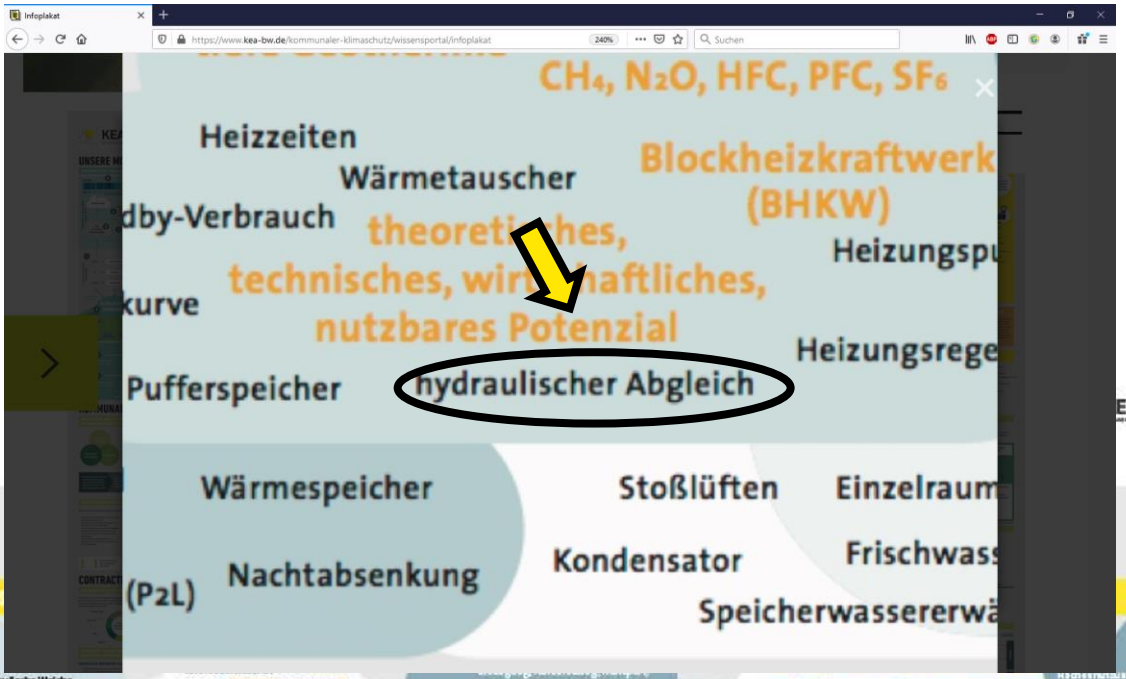
Abbildung: Entwicklung der energiebedingten Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg von 1990 bis 2020 (nur verbrennungsbedingt, ohne Emissionen des Sektors „diffuse Emissionen aus der Energiegewinnung und -verteilung")

Statistisches Landesamt (StaLa) Baden-Württemberg

<u>Aber:</u>
Jede emittierte Tonne CO_2 ist eine Tonne zuviel

Die Nomenklatur: (nicht nur) Fachbegriffe

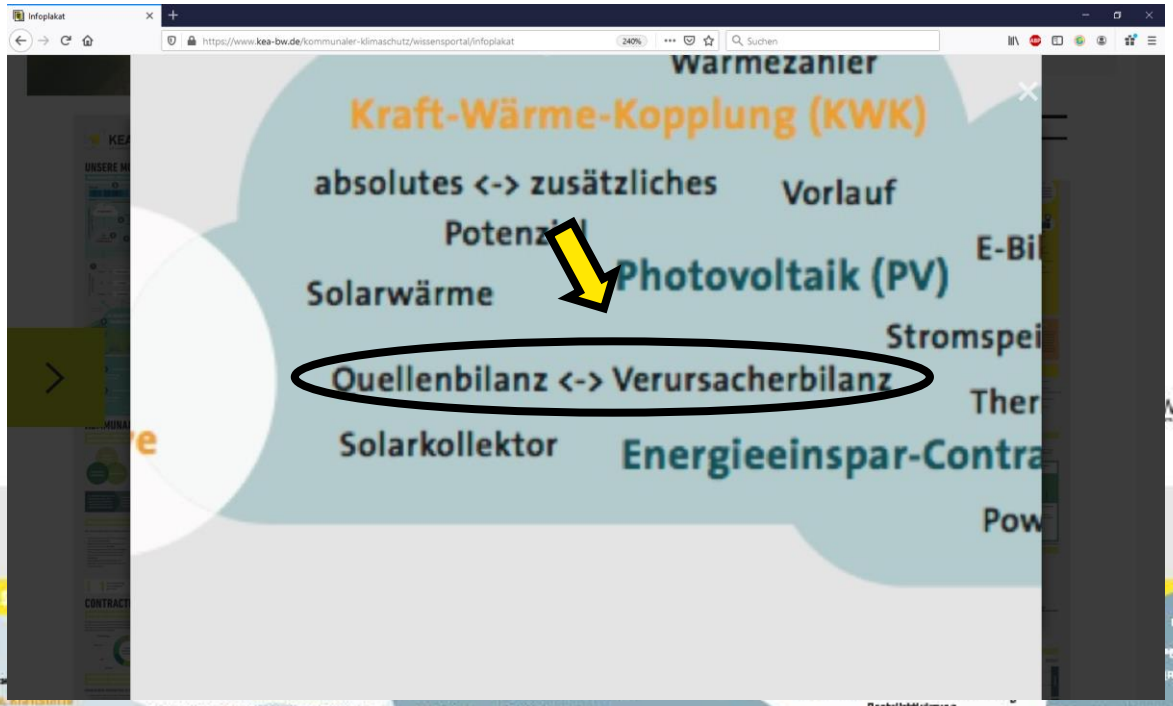
Fachbegriffe:
Informieren und Überprüfen



KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

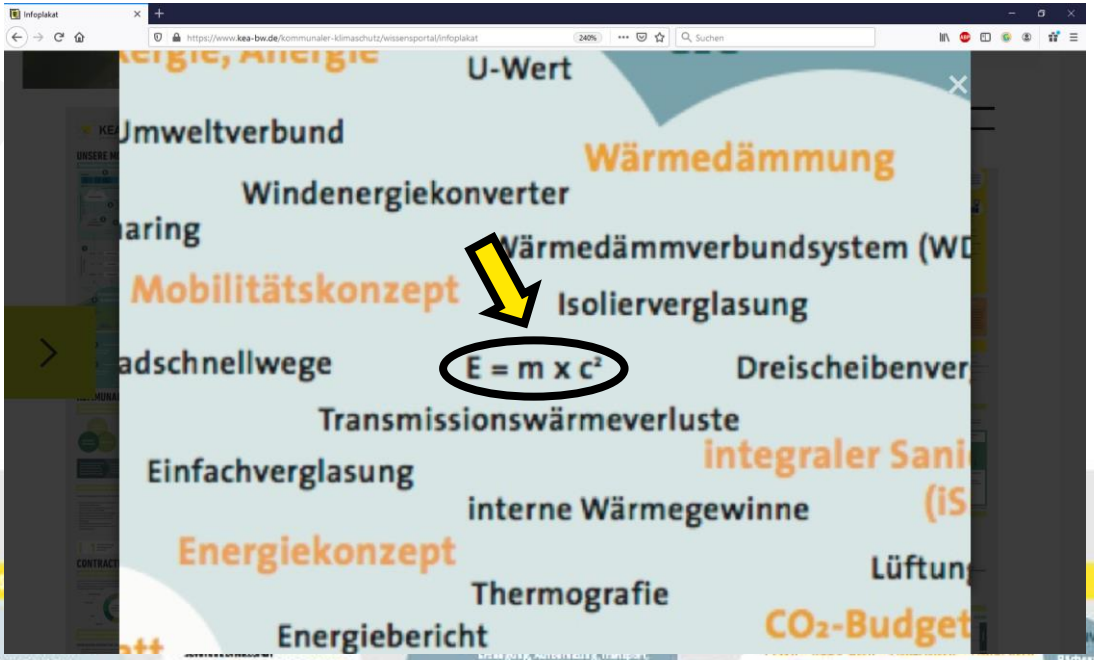
Fachbegriffe:
Erklären und Diskutieren

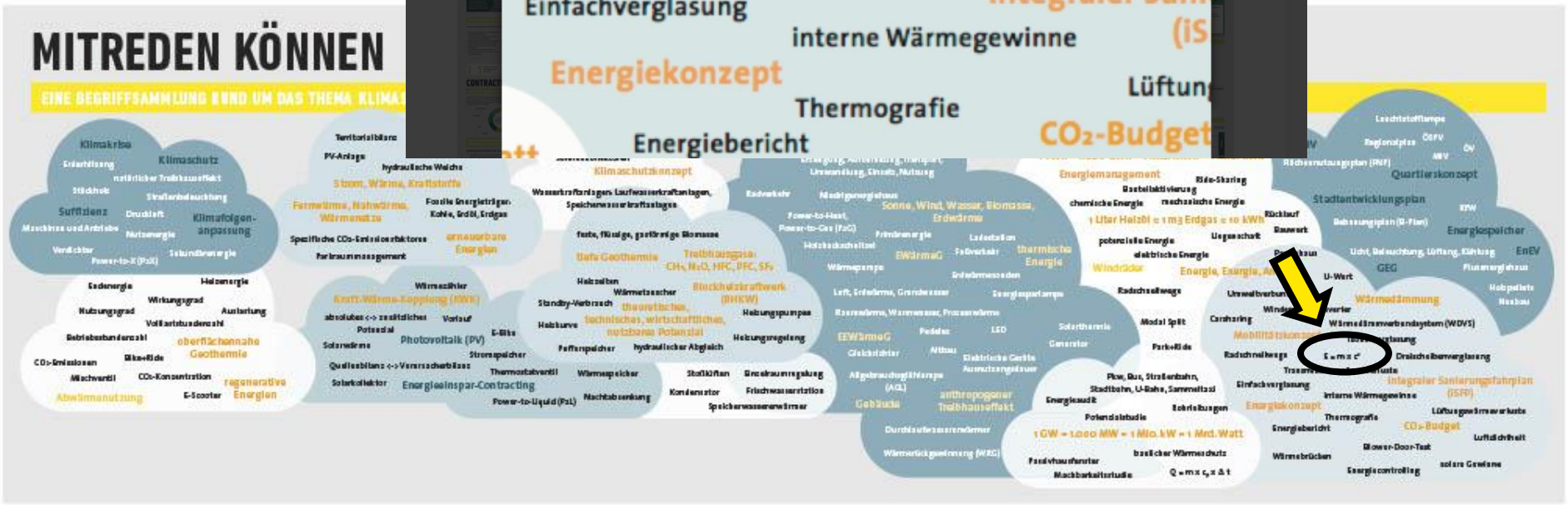


KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

Fachbegriffe: Weiterdenken … ☺





Die rechtlichen Rahmenbedingungen

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

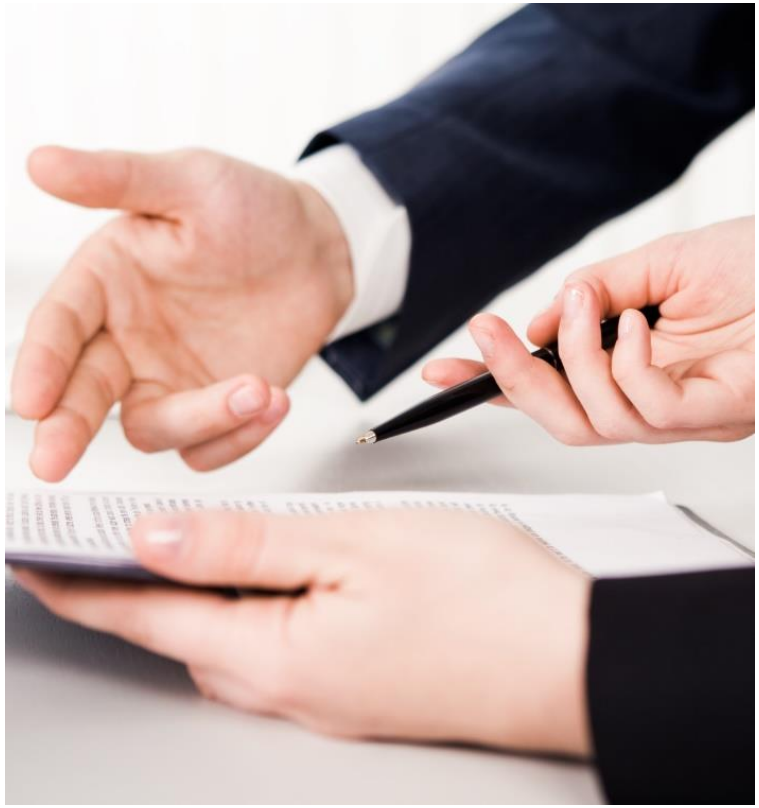
KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

EINE STRUKTURIERTE ÜBERSICHT ÜBER DIE WICHTIGSTEN RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

	Energiesektor	Gebäude / Haushalte	Erneuerbare Energien	Mobilität
WELT	Klimarahmenkonvention: COP 3 - Kyoto (1997); COP 21 - Paris (2015)			
EU	Klima- und Energiepakt (2007) 2015			
	ETS (Emissionshandel)	LULUCF	EED	EPBD	EU Mobilitätspaket
		Ökodesign	Energie-verbrauchs-kennzeichnung	
BUND	Klimaschutzplan 2050 (2016) / Klimaschutzgesetz (Entwurf 2019)			
	CO_2 - Steuer (?)			
	Kohleausstieg			
	Stromsteuer			Mineralölsteuer
	BImSchG (V) / EnWG / EnEG / Bundesbaugesetz		EEG	StVO	CsgG	EmoG	ÖPNVG
	KWKG	EVPG (V) / EnEV	EEWärmeG	
		GEG (Entwurf)		
LAND	Klimaschutzgesetz (in Fortschreibung)			
	IEKK (In Fortschreibung)			
		LBO	EWärmeG	Straßengesetz	LGVFG

BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz	EnWG	Energiewirtschaftsgesetz	KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
CsgG	Carsharinggesetz	EnEG	Energieeinsparungsgesetz	LBO	Landesbauordnung
EED	EU Energieeffizienz-Richtlinie	EPBD	EU Gebäude-Richtlinie	LGVFG	Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
EmoG	Elektromobilitätsgesetz	EVPG (V)	Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetz (-Verordnungen)	LULUCF	Land Use, Land-Use Change and Forestry



RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

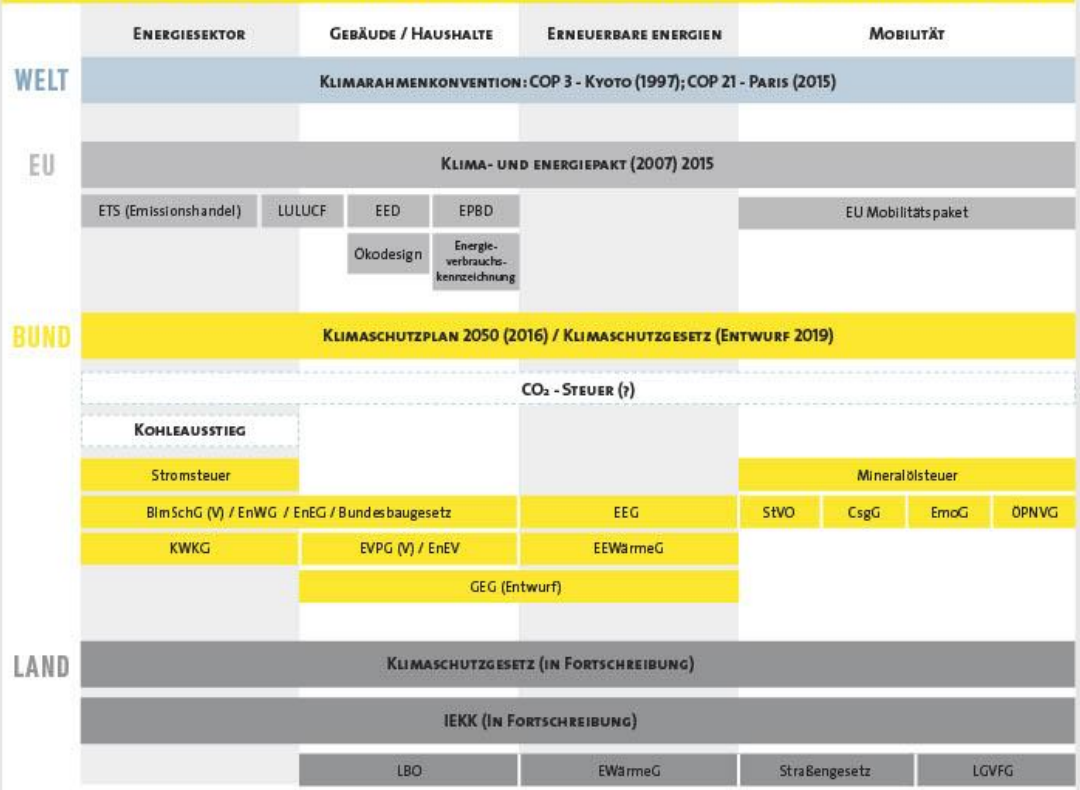
EINE STRUKTURIERTE ÜBERSICHT ÜBER DIE WICHTIGSTEN RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

	Energiesektor	Gebäude / Haushalte	Erneuerbare Energien	Mobilität
WELT	Klimarahmenkonvention: COP 3 - Kyoto (1997); COP 21 - Paris (2015)			
EU	Klima- und Energiepakt (2007) 2015			
	ETS (Emissionshandel) / LULUCF	EED / EPBD		EU Mobilitätspaket
		Ökodesign / Energieverbrauchskennzeichnung		
BUND	Klimaschutzplan 2050 (2016) / Klimaschutzgesetz (Entwurf 2019)			
	CO_2 - Steuer (?)			
	Kohleausstieg			
	Stromsteuer			Mineralölsteuer
	BImSchG (V) / EnWG / EnEG / Bundesbaugesetz		EEG	StVO / CsgG / EmoG / ÖPNVG
	KWKG	EVPG (V) / EnEV	EEWärmeG	
		GE[illegible]urf)		
LAND	Klimaschutzgesetz (in Fortschreibung)			
	IEKK (in Fortschreibung)			
		LBO	EWärmeG	Straßengesetz / LGVFG

BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz	EnWG	Energiewirtschaftsgesetz	KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
CsgG	Carsharinggesetz	EnEG	Energieeinsparungsgesetz	LBO	Landesbauordnung
EED	EU Energieeffizienz-Richtlinie	EPBD	EU Gebäude-Richtlinie	LGVFG	Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
EmoG	Elektromobilitätsgesetz	EVPG (V)	Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetz (-Verordnungen)	LULUCF	Land Use, Land-Use Change and Forestry

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

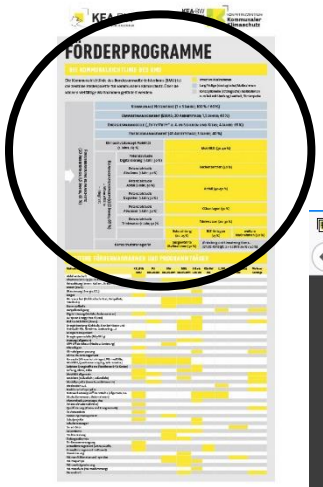
EINE STRUKTURIERTE ÜBERSICHT ÜBER DIE WICHTIGSTEN RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

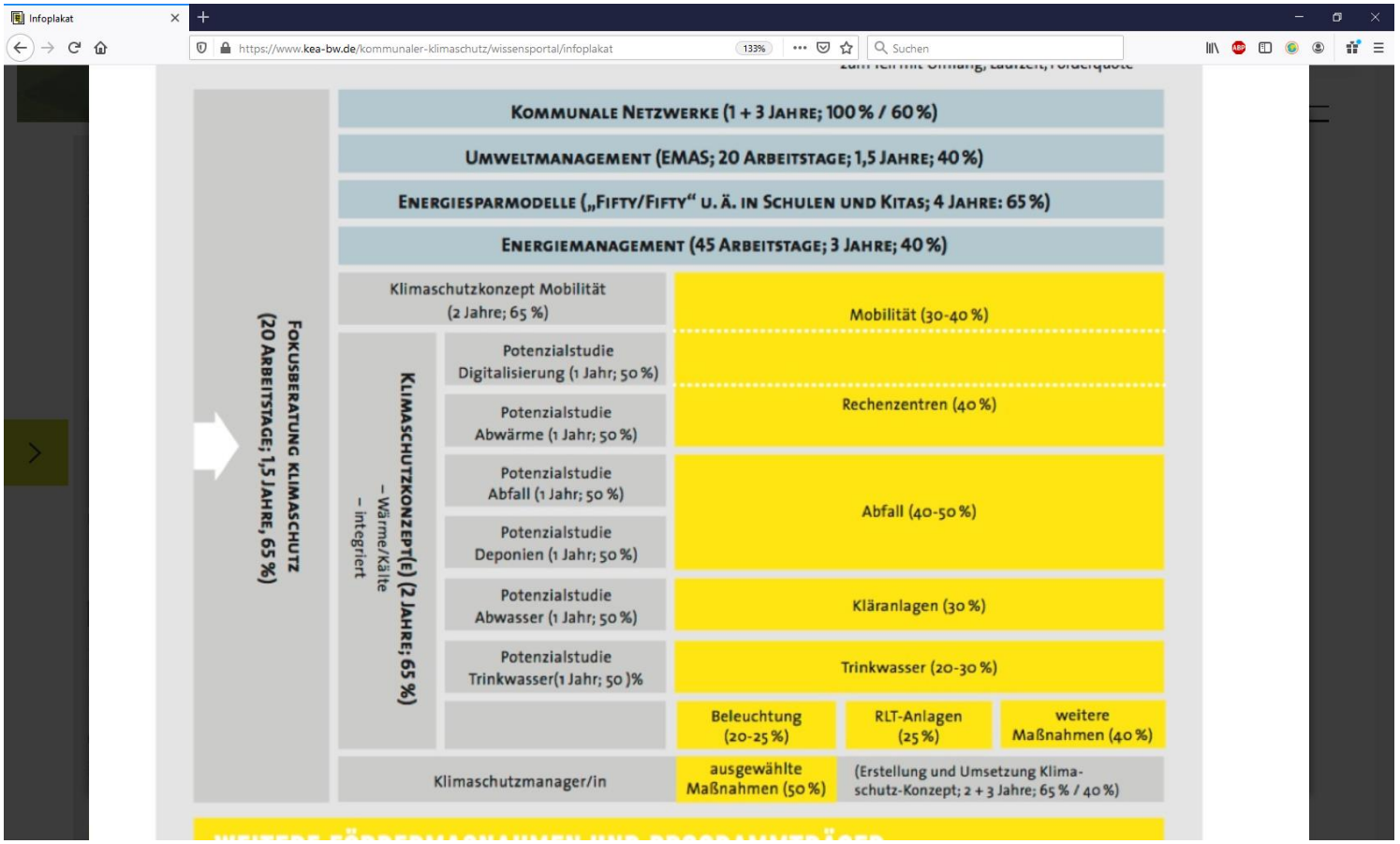


BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz	EnWG	Energiewirtschaftsgesetz	KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
CsgG	Carsharinggesetz	EnEG	Energieeinsparungsgesetz	LBO	Landesbauordnung
EED	EU Energieeffizienz-Richtlinie	EPBD	EU Gebäude-Richtlinie	LGVFG	Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
EmoG	Elektromobilitätsgesetz	EVPG (V)	Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetz (-Verordnungen)	LULUCF	Land Use, Land-Use Change and Forestry

Haben Sie Verbesserungs- oder Ergänzungsvorschläge?

Förderprogramme
vor allem: die Struktur der Kommunalrichtlinie des BMU





Instrumente und Maßnahmen

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler Klimaschutz

INSTRUMENTE & MAßNAHMEN

STRUKTUR UND ANSATZPUNKTE

Ein systematisches und strukturiertes Vorgehen ist im Klimaschutz besonders wichtig. Hierfür steht eine Vielzahl von Instrumenten zur Verfügung, die sowohl in der Breite wie auch in der Tiefe ganz unterschiedlichen Anforderungen genügen – vom ersten Einstieg bis hin zum „Masterplan 100 % Klimaschutz", vom Energiemanagement der kommunalen Gebäude bis zum umfassenden EMAS-Audit. Der Großteil dieser Instrumente wird von Bund oder Land gefördert.

vgl. die Schritte zum kommunalen Klimaschutz (Web-Seminar vom 16.06.2020)

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

INSTRUMENTE & MAßNAHMEN

STRUKTUR UND ANSATZPUNKTE

Ein systematisches und strukturiertes Vorgehen ist im Klimaschutz besonders wichtig. Hierfür steht eine Vielzahl von ite wie auch in der Tiefe ganz unterschiedlichen Anforderungen genügen – vom ersten Einstieg bis hin zum „Masterplan 100 % Klimaschutz", vom Ene essenden EMAS-Audit. Der Großteil dieser Instrumente wird von Bund oder Land gefördert.

KLIMASCHUTZZIELE

Masterplan 100 % Klimaschutz

European Energy Award (eea)

SACHARBEIT

Kommunale Energieeffizienznetzwerke

DIN EN ISO 50 001

Kommunales Energiemanagement (Kom.EMS)

Potenzialstudien (KS-Teilkonzepte)

WEITERFÜHRENDE KONZEPTIONELLE INSTRUMENTE

Integrierte KS-Konzepte

Wettbewerb Leitstern Energieeffizienz (für Kreise)

Quartierskonzepte KfW 432

ANALYSE

BICO2BW (Bilanzierungstool)

Fokusberatung (Einstiegsberatung)

Benchmark Kommunaler KS

Klimaschutzplaner

ERSTINFORMATION

Quick-Check Kommunaler KS

Statusbericht Kommunaler KS

Kommunen-Steckbrief

Beratung durch regionale Energieagentur

Übersicht: Akteure
- mit Anspruch auf Vollständigkeit! -

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

AKTEURE

	REGIERUNGSEBENE				NICHT-REGIERUNGSEBENE			ZIVILGESELLSCHAFT / PRIVAT
GLOBAL	UN IPCC Weltklimagipfel (COP)		FINANZINSTITUTE		Klima-Bündnis	Under2MoU	ICLEI	Greenpeace
			EIB		eea	BÜNDNISSE	C40	WWF
	PARLAMENTE				Energie Cities	CoM	transition towns	
EU		BEHÖRDEN		AGENTUREN				
	EU-Parlament	EU-Kommission	EU-Rat					
BUND			UBA	VZ BV	PARTEISTIFTUNGEN			
	Bundestag	Bundesregierung	KfW	SK:KK				
		BMU BMWI BMVI	BAFA	Agora	FORSCHUNG		NGO	
		BMI BMF BMBF	PtJ	dena	ifeu Wuppertal I. Fraunhofer		DUH BUND VCD	
			DBU	co2online	ZSW IWU DLR		G.Watch NABU ADFC	
			RKW		ZWE PIK Öko-inst.			
LAND	Landtag	Landesregierung	L-Bank	vz-bw	Universitäten		VERBÄNDE	BILDUNGSEINRICHTUNGEN
		StM IM VM FM	PTKA	KEA-BW	Hochschulen		VfEW VKU	VWA ifpro
		MLR IM WM	Umwelt-Akademie	e-mobil	Steinbeis-zentren		Fachverbände Handwerk BWHT	vhw etz
		Städtetag Gem.-Tag LK-Tag	LUBW	NVBW			GIH	Akademie der Ingeneure kirchliche Akademien
		AGFK	NH-Büro	UTBW	Landeskirchen		DEN Arch. Kammer	
REG.-BEZIRK		Regierungspräsidium	Verw.-Schule GT	AK Dezent AK IEGB	ev. / kath.		Ing. Kammer Solarcluster	EVU
					bad. / württ.		SmartGrids ITGA	
REGION		Regionalverband		KEFF			IHK	PRIVATWIRTSCHAFT
				regionale Initiativen Wärmenetze				Banken Innovative Handwerker
				Photovoltaik-Netzwerke			HWK	Sparkassen
LANDKREIS	Kreistag	Kreisverwaltung	Schulen	rEA	Tagespresse (lokal/überregional)			Bausparkassen Ing.-Büros
		Landrat/ELB Ober-/Bürgermeister Bauamt Kämmerei Umweltamt E-Beauftragte KS-Management San.-Management eea-Team			Fachpresse Fernsehen Radio WWW Social media		VEREINE U.Ä. Bürgerenergie-genossenschaften Vereine Bürgerinitiativen	Architekten Stadtwerke E-Berater Wohnbauges. Contractoren
STADT/GEMEINDE	Gemeinderat	Stadt-/Gemeinde-verwaltung	Schulen KiTas		Kirchengemeinden			Engagierte Bürgerschaft

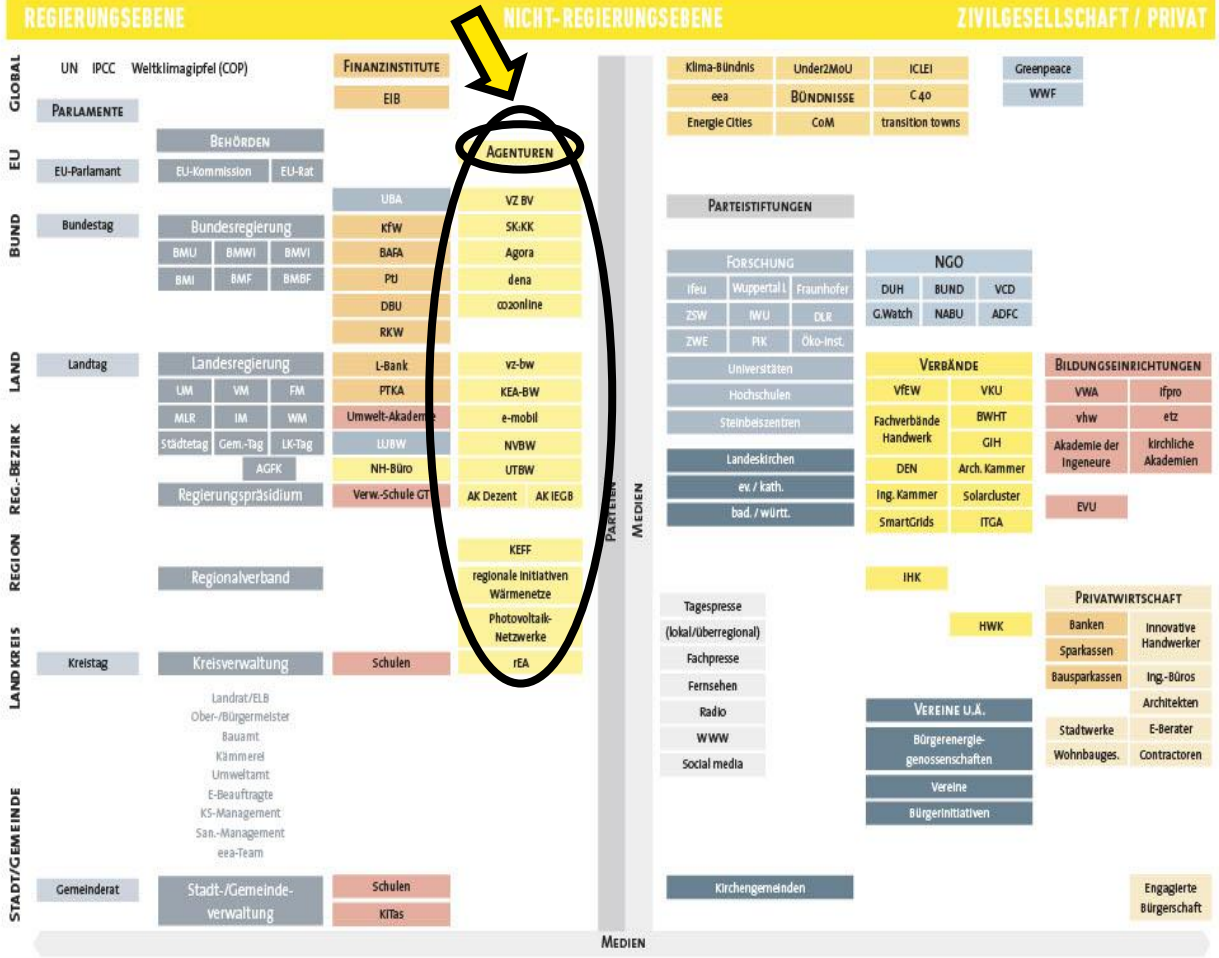
PARTEIEN | MEDIEN

MEDIEN

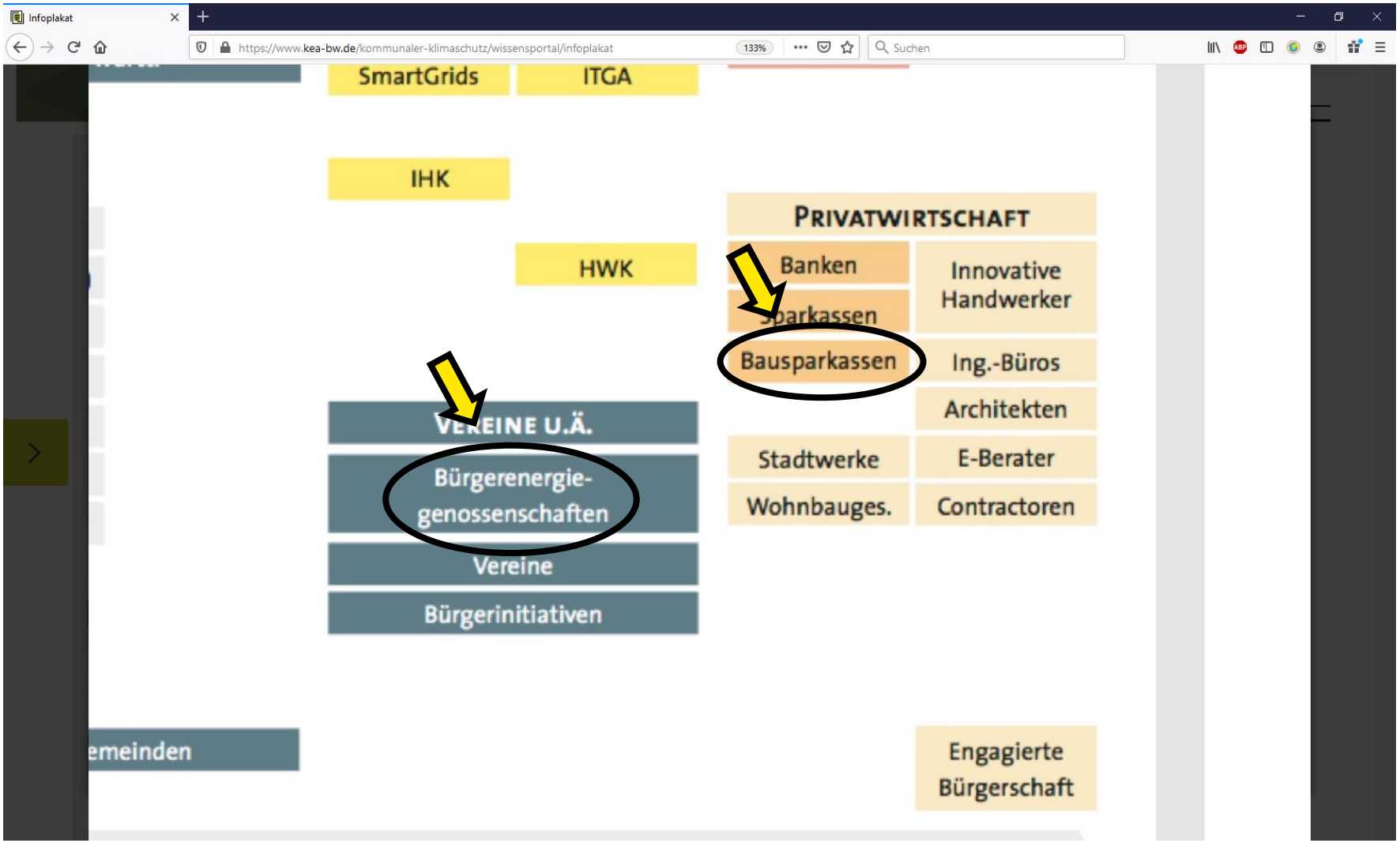
KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

AKTEURE



Haben wir mögliche Akteure vergessen?
Haben wir diese angemessen berücksichtigt?



Öffentlichkeitsarbeit

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

INSTRUMENTE DER PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Viele Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kann man mehrfach einsetzen und so für eine bessere Streuung der Inhalte sorgen. Die gestrichelten Pfeile zeigen solche Möglichkeiten.

! Denken Sie daran, Ihre Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

EIGENE MEDIEN PRODUZIEREN
- Fotos
- Videos
- Audio
- Infografiken
- Interaktives, z. B. Spiel, Quiz

WERBUNG
- Spots in Radio / TV
- Anzeigen in Print- und Online-Medien
- Give-Aways
- Influencer Relations, z. B. mit lokalen Bloggern
- Plakatwerbung

PRESSEARBEIT
- Pressemeldungen
- Pressemappen
- PresseFotos
- Infografiken
- Pressekonferenzen
- Pressevertteiler
- Pressekontaktpflege
- Leserbriefe
- Pressespiegel
- Service bei Presseanfragen
- Interviews
- Fach-/Gastartikel
- Artikelserien
- Hintergrundgespräche
- Kommentare

ONLINE
- Website
- Blog
- Social Media
- Newsletter per E-Mail
- Foren und Mailverteiler
- Messenger, z. B. WhatsApp, Broadcast

PRINT
- Flyer
- Plakate
- Broschüren
- Faktenblätter
- Gemeindezeitung/ Amtsblatt

EVENTS
- Tage der offenen Tür
- Ortsbegehungen
- Aktionstage
- Infostände auf Festen & Märkten
- Podiumsdiskussionen
- Vorträge
- BarCamps
- Runde Tische
- Wettbewerbe & Verleihungen

DIE DREI MEDIENTYPEN

1 **PAID MEDIA** bezeichnet alle Medien, für die man zahlt, z.B. Anzeigen.

2 **EARNED MEDIA** meint die Medienresonanz, die man sich durch gute Kommunikation erarbeitet, z.B. Zeitungsartikel.

3 **OWNED MEDIA** sind die Kanäle, die einem selbst gehören, z.B. Webseite und Newsletter.

TIPP

Die Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (Kommunalrichtlinie) fördert in Kommunen auch die Öffentlichkeitsarbeit.

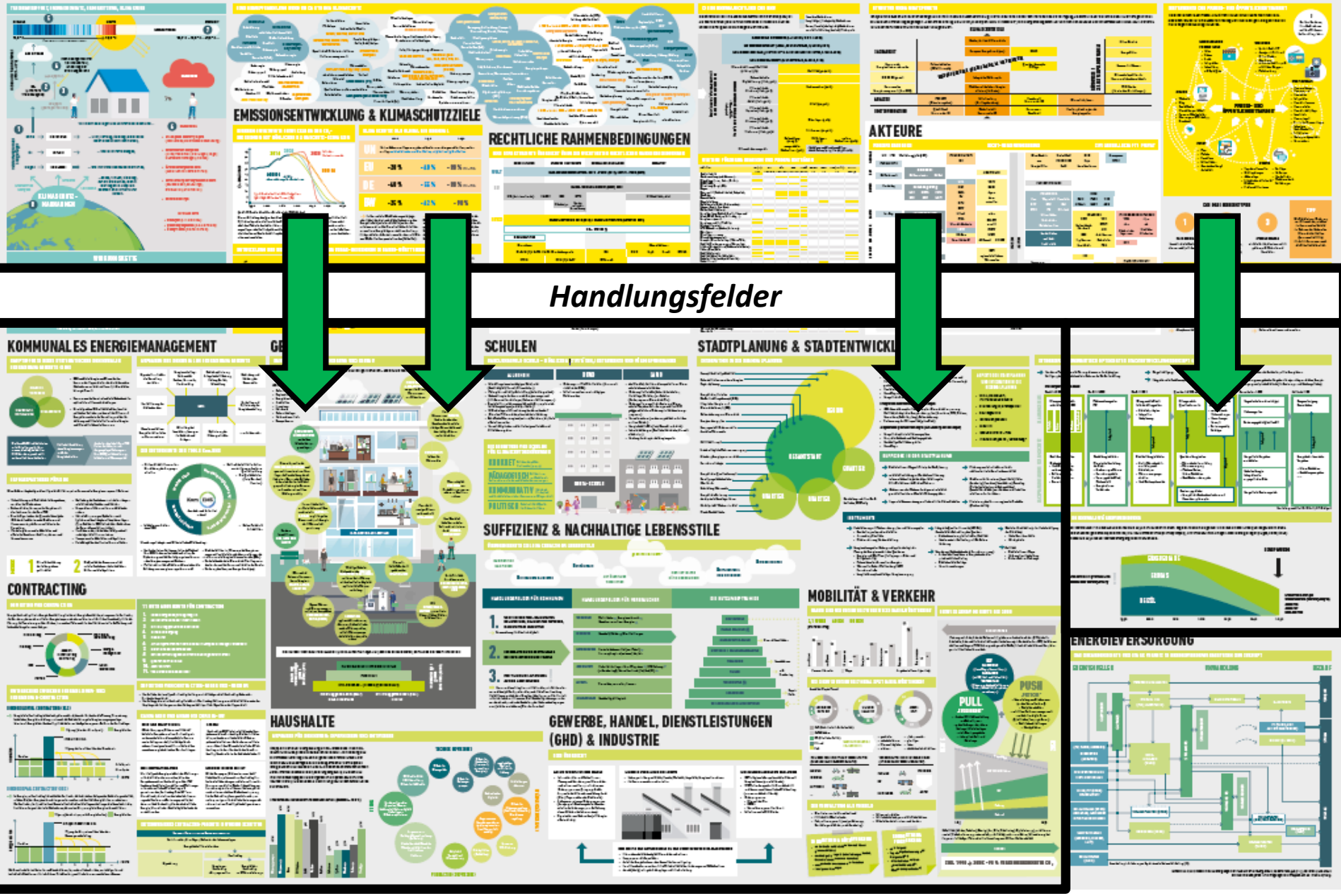
WARUM IST PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR DEN KOMMUNALEN KLIMASCHUTZ RELEVANT?

- Positives Image für den kommunalen Klimaschutz fördern
- Visionen, Planungen und Projekte transparent und nachvollziehbar machen
- Klimaschutz als Thema im Gespräch halten
- Relevante Akteure beteiligen und motivieren
- Vorbild sein und Glaubwürdigkeit der kommunalen Aktivitäten vermitteln
- Vertrauen und Verständnis aufbauen
- Akzeptanz erhöhen und Widerstände verringern
- Wissen vermitteln, Fake News entgegentreten und Meinungen verändern
- Durch Dialog die Bürgerinnen und Bürger beteiligen
- Bürgerinnen und Bürger zum (ehrenamtlichen) Engagement und konkreten Handeln bewegen
- Service bieten: Energiespartipps, Fördermöglichkeiten etc.
- Nachfrage nach Energieberatungen steigern
- In Krisen, bei strittigen Themen und Konflikten die Deutungshoheit behalten
- Netzwerke aufbauen und erweitern

vor allem: sämtliche Mittel und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (vollständig!?)

darunter („rein zufällig“) auch: Infografiken

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK



Handlungsfeld Kommunales Energiemanagement
Schwerpunkt: Kom.EMS

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler Klimaschutz

KOMMUNALES ENERGIEMANAGEMENT

HAUPTEFFEKTE EINES SYSTEMATISCHEN KOMMUNALEN ENERGIEMANAGEMENTS (KEM)

- KEM senkt die Energie- und Wasserkosten kommunaler Liegenschaften durch nichtinvestive Maßnahmen um 10 bis 20 Prozent, in Einzelfällen bis zu 30 Prozent.
- Kommunen erhalten eine fundierte Datenbasis für optimale Investitionsentscheidungen.
- Ein erfolgreiches KEM erhöht die Akzeptanz bei politischen Vertretern, verbessert das Klima- und Energiebewusstsein der Verwaltung und der Bevölkerung und öffnet die Tür für weitere Energie- und Klimaaktivitäten der Kommune.

Der Kom.EMS Check bietet eine erste Orientierung für Kommunen, die die Qualität ihrer KEM-Umsetzung noch nicht systematisch bewertet haben

Bei Bedarf Ausbildung eines Energiemanagers und/oder Energietechnikers

Anstreben des Labels Kom.EMS Basis oder höher, je nach Ausgangslage: Nutzung von Kom.EMS Qualitätssicherung, Leitfaden und Wissensportal

ERFOLGSFAKTOREN FÜR KEM

Diese Faktoren begünstigen die erfolgreiche Einführung eines Kommunalen Energiemanagement-Systems:

- Unterstützung und Rückhalt der Leitungsebene, vor allem bei Hindernissen
- Systematisches, konsequentes Vorgehen mit den Instrumenten des **Kom.EMS**
- Smarte Organisation der Querschnittsaufgabe KEM durch funktionierende Strukturen und Prozesse sowie gute Kommunikation in der Verwaltung
- Bündelung kommunaler Aktivitäten und effizienter Einsatz von Fachkompetenzen und Personalressourcen
- Einbindung der Fachebenen: mindestens Liegenschaftsbetriebe, Hochbau und Schulen
- Kooperation mit Hausmeistern und Gebäudenutzern
- Schnelle Einsparungen: Spätestens nach 1,5 Jahren sollten belegbare Beispiele vorliegen (Tipp: Zahl der im KEM betrachteten Gebäude an der Personalkapazität ausrichten)
- Tue Gutes und sprich darüber: Erfolge schnell und zielgerichtet kommunizieren
- Transparenz der Aktivitäten und Ergebnisse
- Projektbegleitende offensive Kommunikation

MERKE

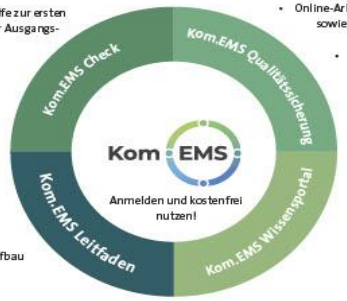
1 Ohne Unterstützung der Leitungsebene geht nichts!

2 Die Qualität der Zusammenarbeit mit den Fachebenen hat erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse.

AUFGABEN DES KOMMUNALEN ENERGIEMANAGEMENTS

DIE INSTRUMENTE DES TOOLS Kom.EMS

- Online-Arbeitshilfe zur ersten Einschätzung der Ausgangssituation



- Online-Arbeitshilfe für Aufbau sowie interne und externe Qualitätsprüfung
- Drei Qualitätsstufen (Basis, Standard, Premium)
- Leitfaden zum Aufbau eines KEM
- Online-Portal mit Arbeitshilfen

Umsetzungsstrategien und Hilfen in Baden-Württemberg:

- Das kostenfrei zur Verfügung stehende Webtool Kom.EMS für den systematischen Aufbau, die Optimierung und die Verstetigung eines kommunalen Energiemanagement-Systems
- Für kleine bis mittlere Städte und Gemeinden: die Schulung zum energiemanager kommunal®
- Die Arbeitshilfen im „Wissensportal Energiemanagement" auf der Internetseite www.komems.de
- 20 Kommunale Energieeffizienznetzwerke (kEEn)
- Fördertatbestände im Klimaschutz-Plus-Programm des Landes und der Kommunalrichtlinie des Bundes
- Förderung des European Energy Award (eea)

„Hausaufgabe":
Kommunales Energiemanagement

Con-trac-ting

KEA-BW DIE LANDESENERGIEAGENTUR

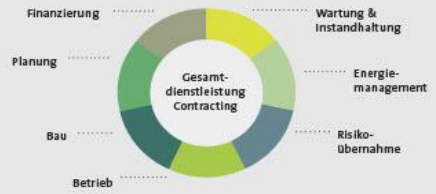
KEA-BW KOMPETENZZENTRUM Kommunaler Klimaschutz

KEA-BW DIE LANDESENERGIEAGENTUR

CONTRACTING

DEFINITION VON CONTRACTING

Energie-Contracting ist eine Energiedienstleistung, bei der ein Energiedienstleister, ein sogenannter Contractor, die Umsetzung der vorab ermittelten Energieeinsparmaßnahmen übernimmt. Er ist damit zuständig ist für die Planung, die Finanzierung und den Umbau, in manchen Fällen auch für den Betrieb sowie für die Wartung und Instandhaltung der neuen Anlagen.



11 GUTE ARGUMENTE FÜR CONTRACTING

1. Hohe Energieeinsparung möglich
2. Garantierte Höhe der Investitionen
3. Ein Leistungspaket aus einer Hand
4. Sichere Versorgung
5. Flexibilität
6. Mit kompetenten Partnern sind auch komplexe Lösungen umsetzbar
7. Bietet eine solide Datenbasis
8. Betriebserfahrung des Contractors kann genutzt werden
9. Qualität zahlt sich aus
10. Mehr Komfort
11. Tue Gutes und rede darüber

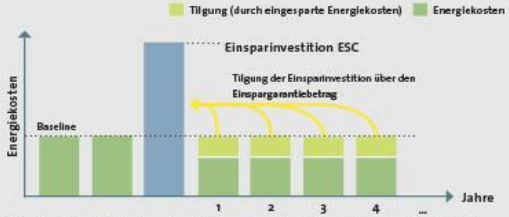
UNTERSCHIED ZWISCHEN ENERGIELIEFER- UND ENERGIESPAR-CONTRACTING

ENERGIELIEFER-CONTRACTING (ELC)

Energieliefer-Contracting ist dadurch gekennzeichnet, dass der Contractor die Planung, Finanzierung, Installation, Energiebeschaffung sowie auch die Betriebsführung der Energieerzeugungsanlage übernimmt. Energieliefer-Contracting ist die bisher am häufigsten angewandte Form des Contractings.

ENERGIESPAR-CONTRACTING (ESC)

Im Energiespar-Contracting betrachtet der Contractor die technischen Anlagen des Gebäudes ganzheitlich, mit dem Ziel, den Energieverbrauch insgesamt zu senken und damit die Energiekosten zu reduzieren. Der Contractor plant, realisiert und finanziert individuell auf die Liegenschaft zugeschnittene technische, bauliche und organisatorische Maßnahmen, die zu einer Einsparung beim Energieverbrauch führen.



Die Grundmodelle sind keine starren Standardkonzepte, sondern bieten Ansätze, um intelligente und individuelle Mischformen für jede Art von Projektumfang und -bedarf zusammenstellen zu können.

DEFINITION VON CONTRACTING-GEBER UND -NEHMER

- Der Anbieter der jeweiligen Contracting-Leistungen wird häufig auch als Contracting-Geber oder Contractor bezeichnet.
- Der Auftraggeber eines Contracting-Projekts wird Contracting-Nehmer genannt. Er ist üblicherweise der Empfänger der Leistungen aus dem Vertragsverhältnis, z. B. der Eigentümer der Liegenschaft.

KAMPAGNEN UND ANGEBOTE DER KEA-BW

Effizienz macht Schule

Mit der Kampagne „Effizienz macht Schule" bietet das Kompetenzzentrum Contracting ein umfassendes Informationspaket, das Kommunen in die Lage versetzt, ihre Schulgebäude nahezu ohne eigene Investitionsmittel auf den neuesten energietechnischen Stand zu bringen.

C4KMU

„Contracting4KMU" ist eine Initiative des Kompetenzzentrums Contracting. Ziel der Initiative ist es, vorhandene wirtschaftliche Effizienzpotenziale in kleineren Gebäuden zu mobilisieren und damit den Klimaschutz in Baden-Württemberg zu fördern. Kunden finden ihren Contracting-Handwerker in der Anbieterdatenbank.

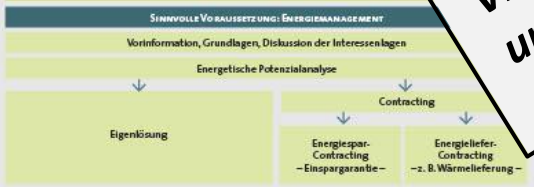
Der Contracting-Preis

Um intelligente Energieprojekte in der Wohnungswirtschaft bekannter zu machen, loben das Kompetenzzentrum Contracting und der BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Baden-Württemberg e. V. gemeinsam den „Contracting-Preis BW" aus. Gesucht und prämiert werden jedes Jahr herausragende Neubau- und Sanierungsprojekte, bei denen mittels Contracting überdurchschnittliche Energie-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsstandards erreicht wurden.

Effizienz in neuem Licht

Mit der Kampagne „Effizienz in neuem Licht" bietet das Kompetenzzentrum Contracting kostenlose Initialberatungen und Informationen für Kommunen an, die ihre Straßenbeleuchtung nahezu ohne eigene Investitionsmittel energetisch modernisieren möchten. Die Kosteneinsparung bei der Beleuchtung kann genutzt werden, um weitere, weniger wirtschaftliche Sanierungsmaßnahmen in einem Projekt gebündelt gemeinsam umzusetzen.

INITIIERUNG EINES CONTRACTING-PROJEKTS IN WENIGEN



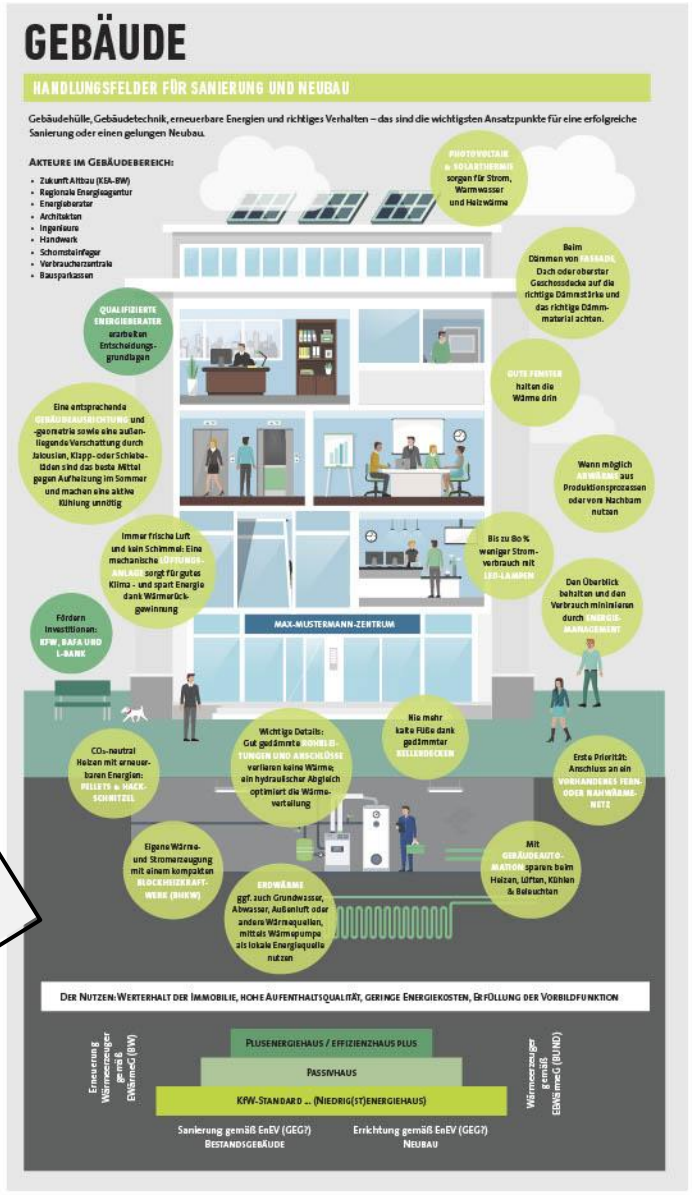
Virtueller Contracting-Kongress 28.05.2020

Vielfältige weitere Angebote unseres Kompetenzzentrums Contracting

Gebäude mit Energiesparmaßnahmen

Foto: co2online.de / Phil Dera

siehe auch:
zukunftaltbau.de



Private Haushalte:
Energieverbrauch und Einsparmaßnahmen

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

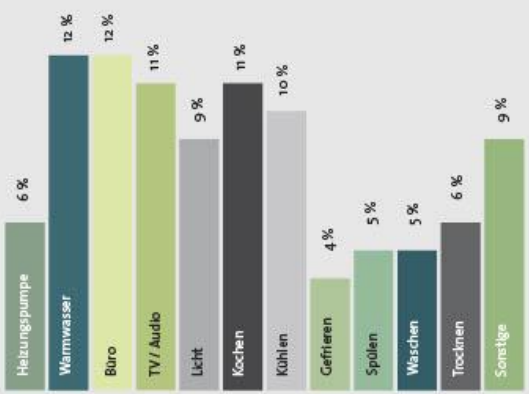
KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler Klimaschutz

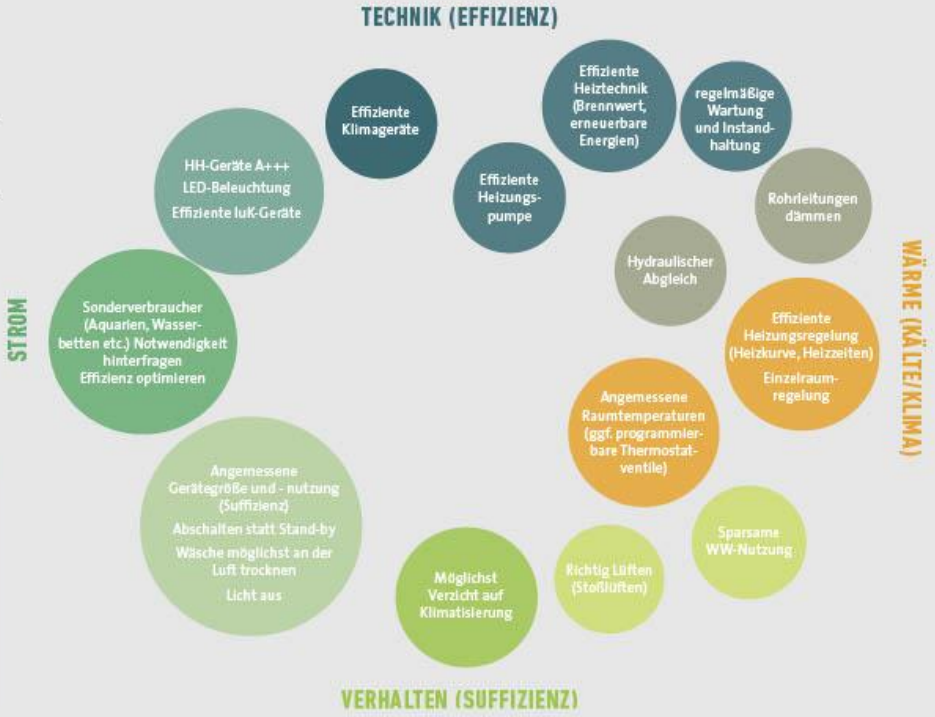
HAUSHALTE

AUFGABEN FÜR KOMMUNEN: INFORMIEREN UND MOTIVIEREN

Knapp ein Viertel der energiebedingten CO_2-Emissionen in Deutschland wird von den privaten Haushalten verursacht - von Heizung und Warmwasserbereitung und dem allgemeinen Stromverbrauch. Der Einsatz und die bedarfsgerechte Nutzung effizienter Geräte sparen Energiekosten und reduzieren die CO_2-Emissionen. Kommunen können durch Informationsmaterialien, Beratungsangebote, Aktionen und Informationskampagnen ihre Bürgerschaft entsprechend aufklären und motivieren, ihre technische Ausstattung und ihr Konsumverhalten zu verändern.

STRUKTUR DES HAUSHALTSSTROMVERBRAUCHS (SUMME = 100 %)





SCHULEN

HANDLUNGSFELD SCHULE – MÖGLICHE AKTIVITÄTEN, INSTRUMENTE UND FÖRDERPROGRAMME

ALLGEMEIN

- Entwicklung eines einschlägigen Schulprofils (Nachhaltigkeit, Umwelt, Klimaschutz, ...)
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (fächerübergreifend)
- Einbeziehung in das kommunale Energiemanagement (inkl. Hausmeisterschulungen, Nutzersensibilisierungen, ...)
- Spezieller Tipp: erfahrungsgemäß große Einsparpotenziale bei Lüftungsanlagen (v. a. in Sporthallen)!
- PV-Dachanlage mit Visualisierung bereits vorhanden?
- „Elterntaxi"? Klimaschutzpotenziale beim Schulweg
- Schulküche/Mensa: regional, saisonal, fleischarm, bio; Reste effizient verwerten
- Umwelt-AG gründen und konkrete eigene Projekte und Aktivitäten angehen

BUND

- Förderung von Fifty/Fifty-Projekten (Kommunalrichtlinie des BMU)
- Teilnahme an diversen einschlägigen Wettbewerben

LAND

- das KlimaNet, die Informationsquelle für am Klimaschutz interessierte Schulen
- Förderung für Projekte (Unterrichtseinheiten, Projekttage, Workshops) an Schulen (Förderprogramm Klimaschutz-Plus)
- Förderung für energetische Sanierung (Klimaschutz-Plus; ohne Anforderungen oder auf KfW 70/55 zusätzlich zur Förderung im Schulsanierungsprogramm)
- Umweltmentoren (werden ausgebildet und wirken an ihren Schulen)
- Energiedetektiv EDe (für 4. Klasse Grundschule)
- Lehrerfortbildungen (Staatliche Schulämter, Umweltakademie, ...)
- Beratung durch regionale Energieagentur

DIE BEDEUTUNG VON SCHULEN FÜR KLIMASCHUTZBEMÜHUNGEN

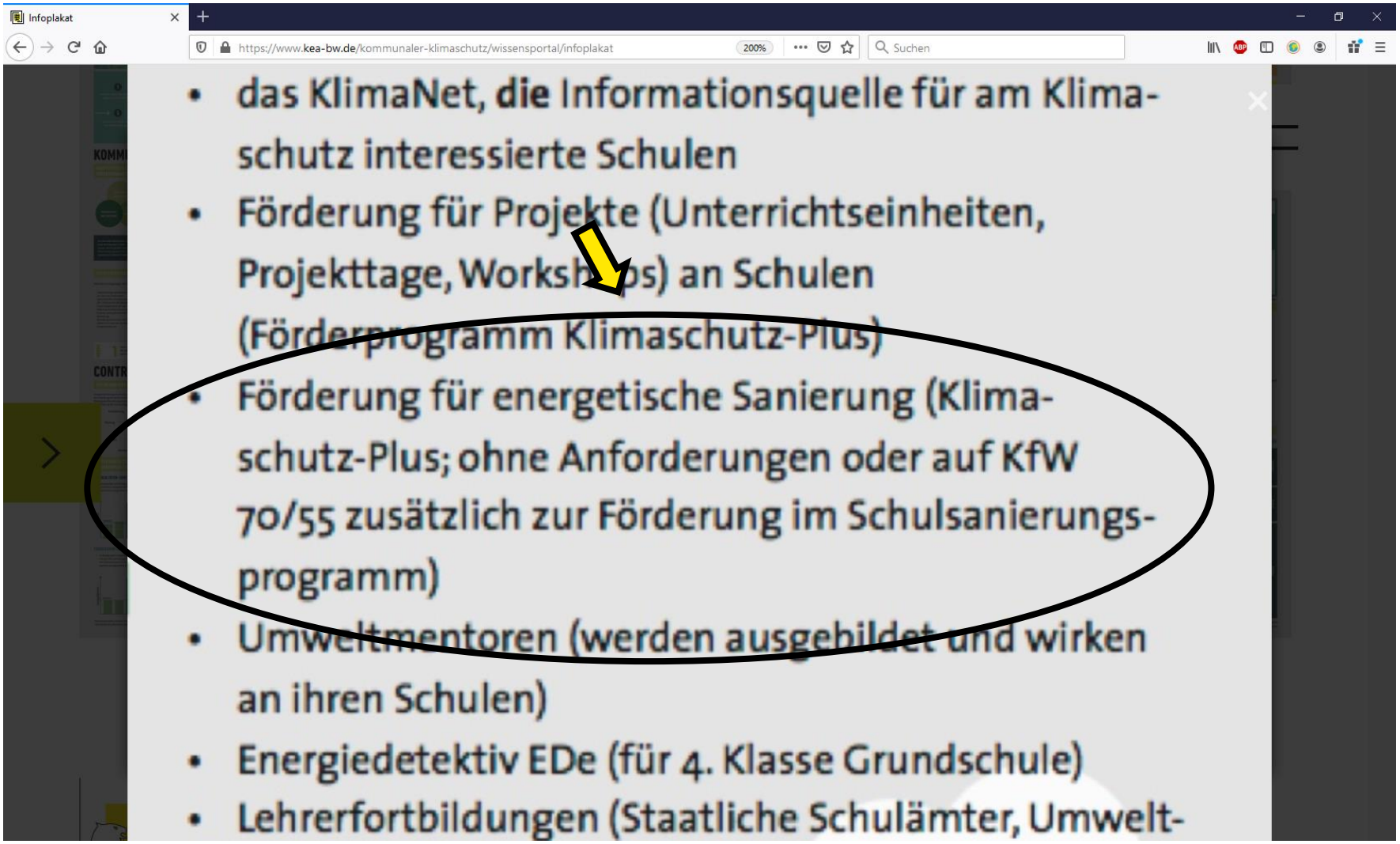
KONKRET Schulen als größte Verbraucher(gruppe)

PÄDAGOGISCH Schülerinnen und Schüler als Verbraucher von heute und Entscheider von morgen

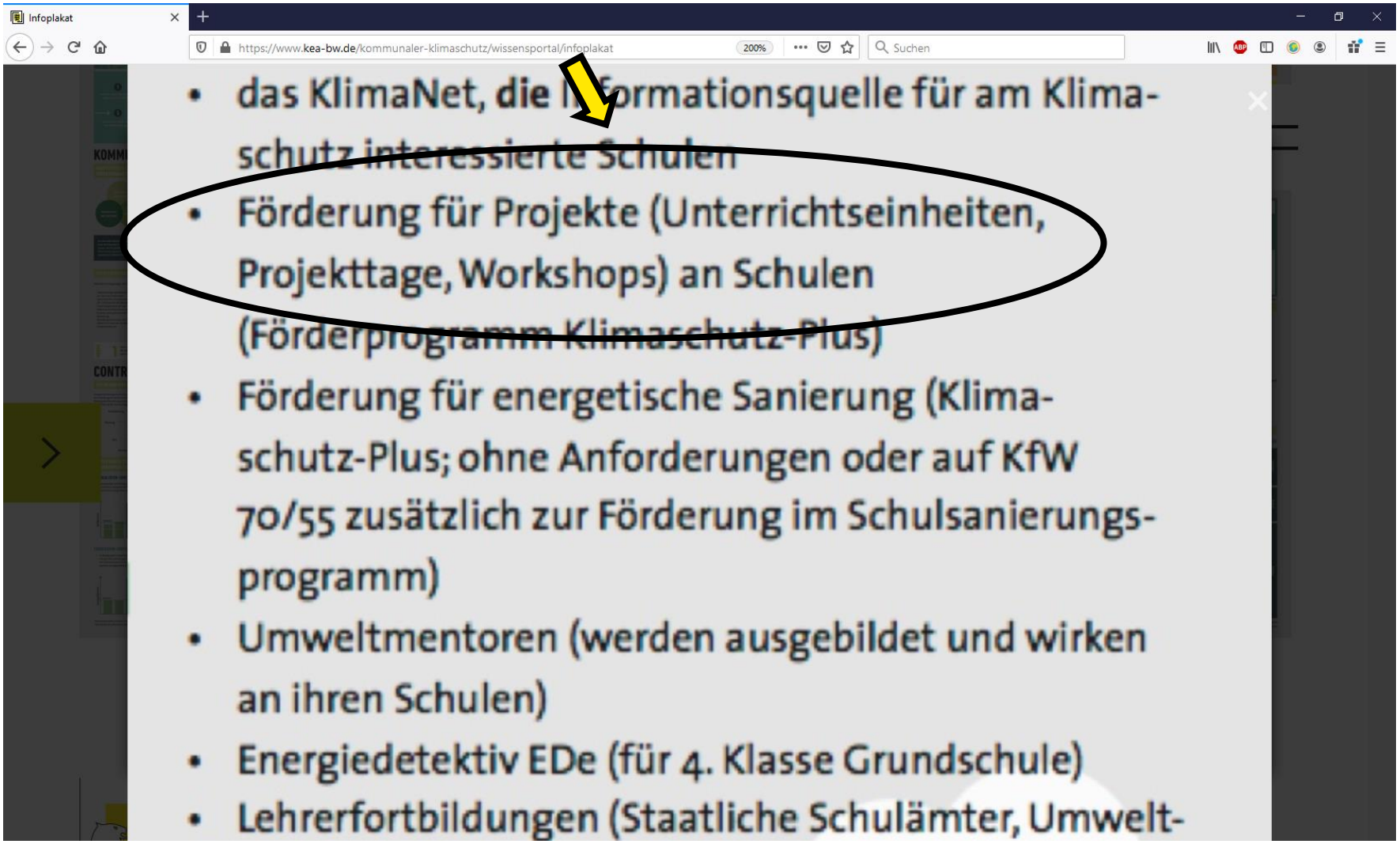
KOMMUNIKATIV Schule als Bindeglied und Kontaktstelle zwischen Kommune und Bürgerschaft

POLITISCH Schule als Hort/Quelle für Fridays for Future

Schulen:
Förderung des Landes für investive Maßnahmen



Schulen:
Förderung des Landes für Projekte



Schulen:
Landesangebot Umweltmentorenausbildung

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

Infoplakat

https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/infoplakat

- das KlimaNet, die Informationsquelle für am Klima-schutz interessierte Schulen
- Förderung für Projekte (Unterrichtseinheiten, Projekttage, Workshops) an Schulen (Förderprogramm Klimaschutz-Plus)
- Förderung für energetische Sanierung (Klimaschutz-Plus; ohne Anforderungen oder auf KfW 70/55 zusätzlich zur Förderung im Schulsanierungs-programm)
- Umweltmentoren (werden ausgebildet und wirken an ihren Schulen)
- Energiedetektiv EDe (für 4. Klasse Grundschule)
- Lehrerfortbildungen (Staatliche Schulämter, Umwelt-

Foto: colourbox.de

Suffizienz und nachhaltige Lebensstile

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler Klimaschutz

SUFFIZIENZ & NACHHALTIGE LEBENSSTILE

ÜBERGEORDNETE ZIELE NACHHALTIGER LEBENSSTILE

DAS RICHTIGE MAß FINDEN
ENTKOMMERZIALISIEREN
ENTRÜMPELN
„WENIGER IST MEHR"
AUF ÜBERFLUSS VERZICHTEN
NUR SO VIEL WIE NÖTIG KONSUMIEREN
ENTFLECHTEN & KONZENTRIEREN
ENTSCHLEUNIGEN

HANDLUNGSFELDER FÜR KOMMUNEN

1. Vorbildfunktion: Nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Nutzung, nachhaltiges Verhalten

→ Voraussetzung für Glaubwürdigkeit

2. Information und Motivierung der Bürgerinnen und Bürger

3. Politische Einflussnahme auf die Gesetzgebung

→ Denn nur diese bringt uns wirklich weiter, wird bisher aber vernachlässigt. Der Appell an die persönliche Verantwortung bleibt hingegen stets dem Einzelnen überlassen und konkurriert mit vielen anderen Interessen. Ziel: Nachhaltige Lösungen müssen durch entsprechende Gestaltung der Rahmenbedingungen zum (leichter erreichbaren) Standard werden!

HANDLUNGSFELDER FÜR VERBRAUCHER

Wohnen	Wohnfläche ▼, Energieverbrauch ▼, Einsatz erneuerbarer Energien ▲
Konsum	Haushalt, Kleidung, Dienstleistungen
Ernährung	Tierische Lebensmittel (v.a. Fleisch) ▼ bevorzugt regional, saisonal, bio, fair
Mobilität	Bedarf hinterfragen: Fern-/Flugreisen ▼, KFZ-Nutzung ▼ (⊞ Carsharing?), Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖV) ▲
Abfall	Vermeiden, verwerten, trennen
Geldanlage	Nachhaltig, ökologisch

DIE NUTZUNGSPYRAMIDE

- Neu kaufen
- Selber machen (?)
- Gebraucht kaufen → Second-Hand-Läden
- Upcyceln / wiederverwerten
- Tauschen → Tauschbörsen
- Teilen → z. B. Carsharing
- Verzichten (?)
- Reparieren → Repair-Cafés
- So lange wie möglich nutzen

Suffizienz und nachhaltige Lebensstile

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler Klimaschutz

SUFFIZIENZ & NACHHALTIGE LEBENSSTILE

ÜBERGEORDNETE ZIELE NACHHALTIGER LEBENSSTILE

DAS RICHTIGE MAß FINDEN
ENTKOMMERZIALISIEREN
ENTRÜMPELN
„WENIGER IST MEHR"
AUF ÜBERFLUSS VERZICHTEN
NUR SO VIEL WIE NÖTIG KONSUMIEREN
ENTFLECHTEN & KONZENTRIEREN
ENTSCHLEUNIGEN

HANDLUNGSFELDER FÜR KOMMUNEN

1. Vorbildfunktion: Nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Nutzung, nachhaltiges Verhalten

→ Voraussetzung für Glaubwürdigkeit

2. Information und Motivierung der Bürgerinnen und Bürger

3. Politische Einflussnahme auf die Gesetzgebung

→ Denn nur diese bringt uns wirklich weiter, wird bisher aber vernachlässigt. Der Appell an die persönliche Verantwortung bleibt hingegen stets dem Einzelnen überlassen und konkurriert mit vielen anderen Interessen. Ziel: Nachhaltige Lösungen müssen durch entsprechende Gestaltung der Rahmenbedingungen zum (leichter erreichbaren) Standard werden!

HANDLUNGSFELDER FÜR VERBRAUCHER

Wohnen	Wohnfläche ▼, Energieverbrauch ▼, Einsatz erneuerbarer Energien ▲
Konsum	Haushalt, Kleidung, Dienstleistungen
Ernährung	Tierische Lebensmittel (v.a. Fleisch) ▼ bevorzugt regional, saisonal, bio, fair
Mobilität	Bedarf hinterfragen: Fern-/Flugreisen ▼, KFZ-Nutzung ▼ (⊞ Carsharing?), Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖV) ▲
Abfall	Vermeiden, verwerten, trennen
Geldanlage	Nachhaltig, ökologisch

DIE NUTZUNGSPYRAMIDE

- Neu kaufen
- Selber machen (?)
- Gebraucht kaufen → Second-Hand-Läden
- Upcyceln / wiederverwerten
- Tauschen → Tauschbörsen
- Teilen → z. B. Carsharing
- Verzichten (?)
- Reparieren → Repair-Cafés
- So lange wie möglich nutzen

Suffizienz und nachhaltige Lebensstile: vor allem ein politisches Thema

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

Infoplakat

https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/infoplakat

3. Politische Einflussnahme auf die Gesetzgebung

→ Denn nur diese bringt uns wirklich weiter, wird bisher aber vernachlässigt. Der Appell an die persönliche Verantwortung bleibt hingegen stets dem Einzelnen überlassen und konkurriert mit vielen anderen Interessen. Ziel: Nachhaltige Lösungen müssen durch entsprechende Gestaltung der Rahmenbedingungen zum (leichter erreichbaren) Standard werden!

GHD und Industrie:
(leider) nur beschränkte Handlungsmöglichkeiten

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR
KOMPETENZZENTRUM
Kommunaler
Klimaschutz

GEWERBE, HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN (GHD) & INDUSTRIE

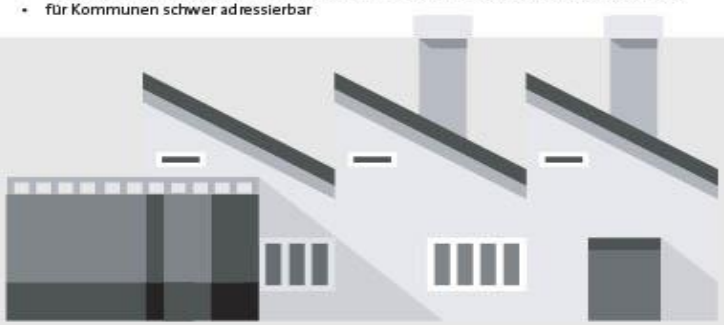
EINE ÜBERSICHT

Ansatzpunkte für Kommunen

- Information über und Motivation zur Planung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und Inanspruchnahme von Förderprogrammen (Anregung: direkte Ansprache der Unternehmensleitung durch (Ober-)Bürgermeister oder Stadtwerke)
- Auflegen von eigenen Förderprogrammen (Anregung: als Zusatzangebot zu Bundes- oder Landesförderungen, um die Nutzung dieser Mittel zusätzlich anzureizen)
- Organisation von Netzwerken (z. B. Energieeffizienztische)

Schwer zugängliche Zielgruppe

- heterogen in Bezug auf Größe, Branche, Wertschöpfungskette, Energieverbrauch usw.
- für Kommunen schwer adressierbar



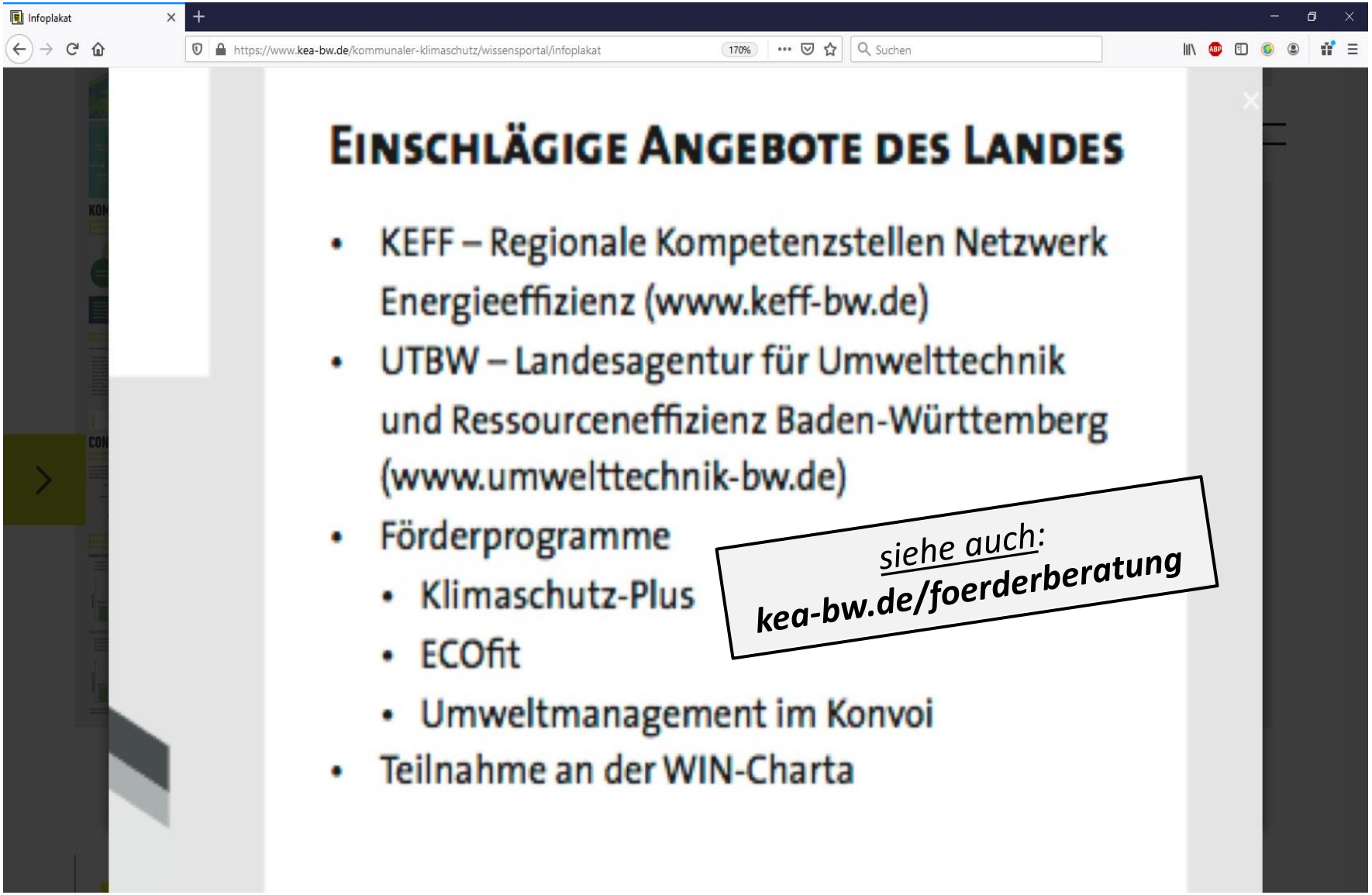
Einschlägige Angebote des Landes

- KEFF – Regionale Kompetenzstellen Netzwerk Energieeffizienz (www.keff-bw.de)
- UTBW – Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg (www.umwelttechnik-bw.de)
- Förderprogramme
  - Klimaschutz-Plus
  - ECOfit
  - Umweltmanagement im Konvoi
- Teilnahme an der WIN-Charta

Hemmnisse für Unternehmen bei der Umsetzung von KS-Maßnahmen

- Informationsdefizite bezüglich Klimaschutzmaßnahmen
- knappe personelle Kapazitäten
- Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten meist gering
- Investitionskonkurrenzen bzw. hohe Wirtschaftlichkeitsanforderungen an KS-Maßnahmen
- derzeit (häufig) sehr gute Auftragslage und hohe Auslastung

GHD und Industrie: Strukturen, Angebote und Förderprogramme des Landes nutzen

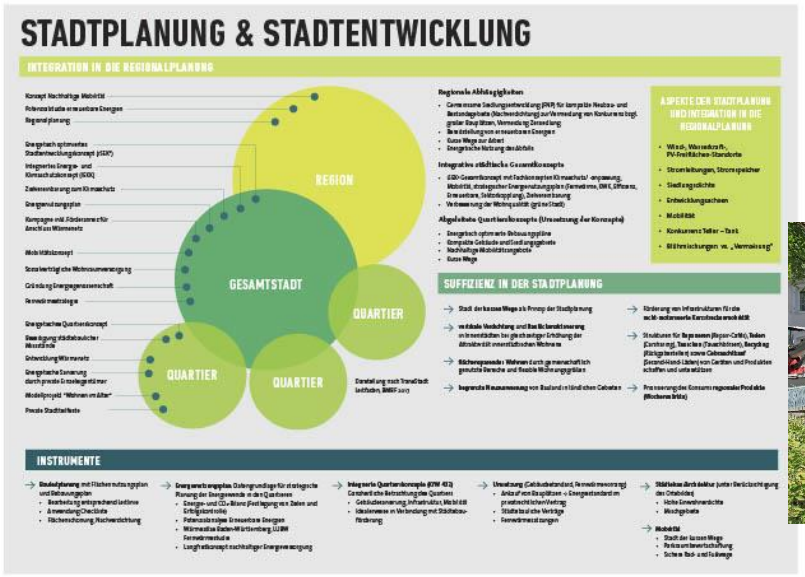


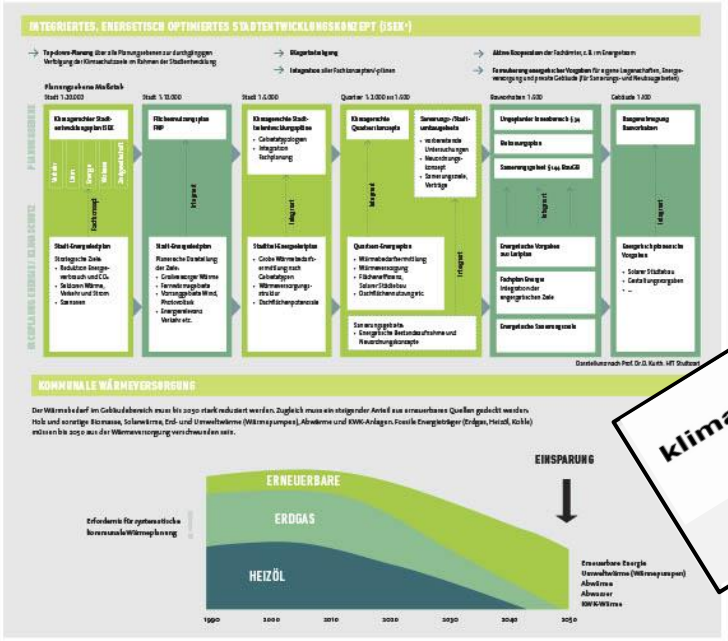
Stadtplanung, Stadtentwicklung, kommunale Wärmeplanung, u. ä.:

ein viel zu großes und zu komplexes Thema für ein Blatt!

eigentlich ein eigenes, großes Plakat wert

-> Vielfältige Angebote unseres neuen Kompetenzzentrums Wärmewende

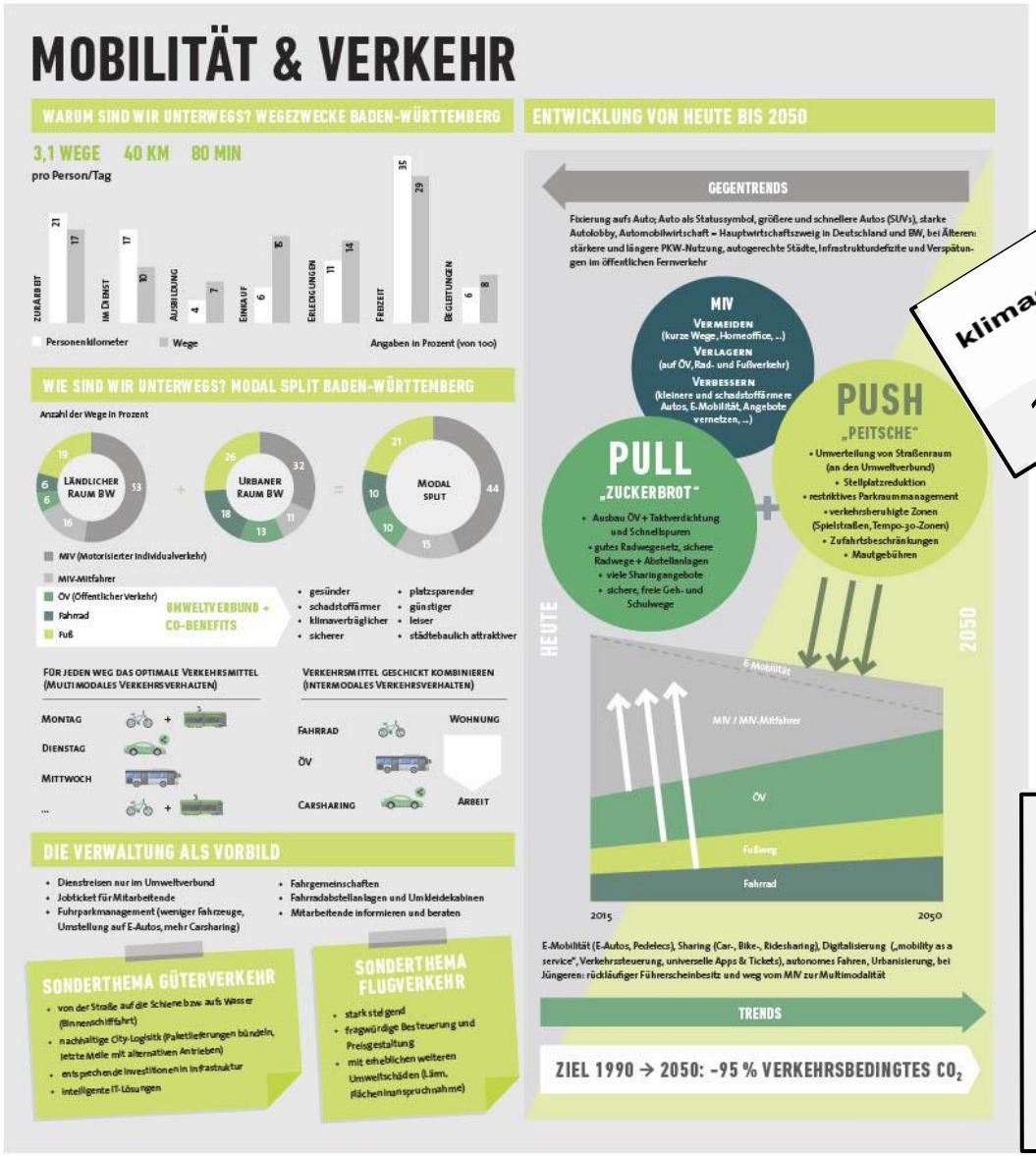




klimaschutz konkret online

07.07. Max Peters

Mobilität
Verkehr

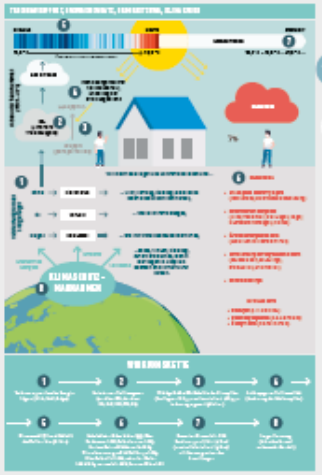


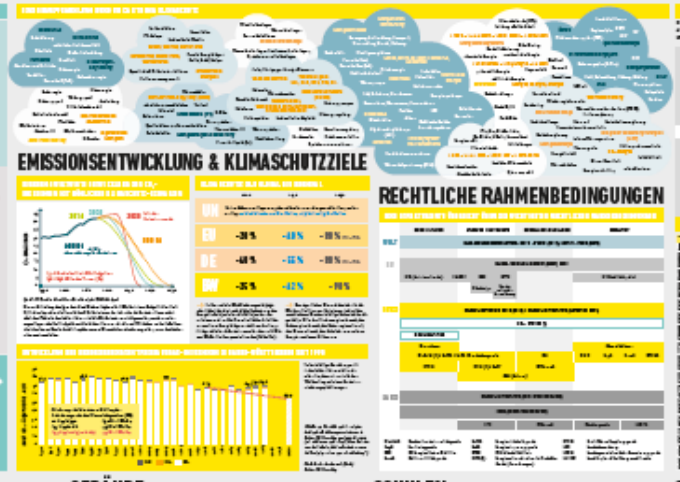
klimaschutz konkret online
30.06. Maria Franke

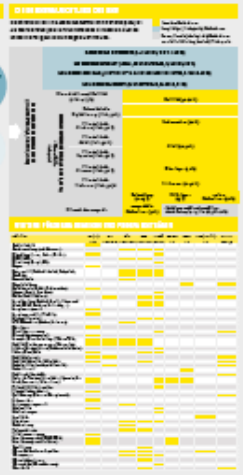
Diverse Aktivitäten mit dem und für das Ministerium für Verkehr BW
Tendenz weiter steigend

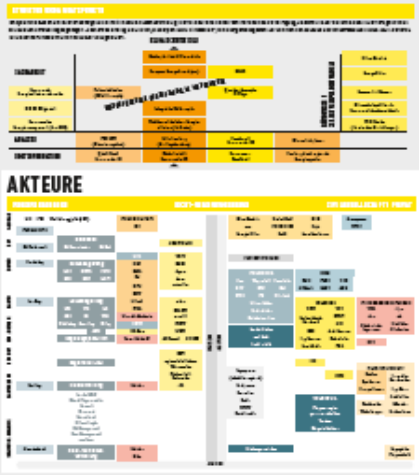
Mobilität & Verkehr:
Nur Push und Pull wirken

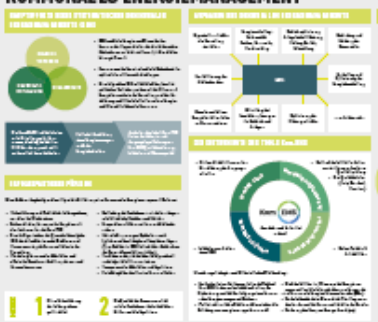
KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK

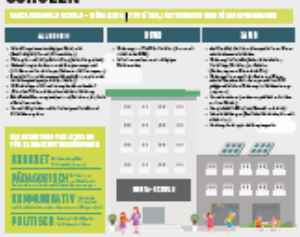


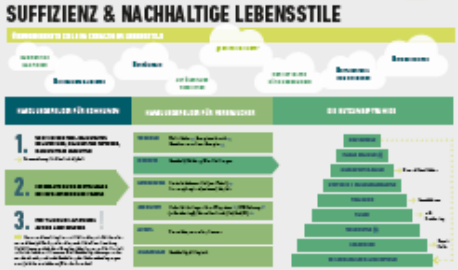


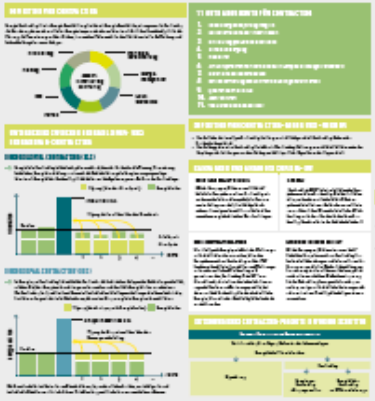


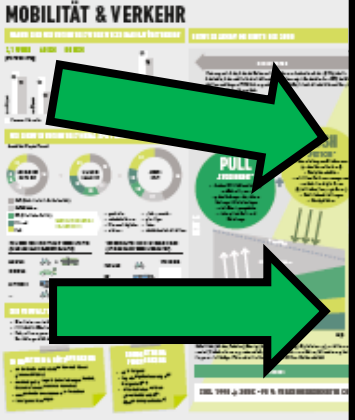


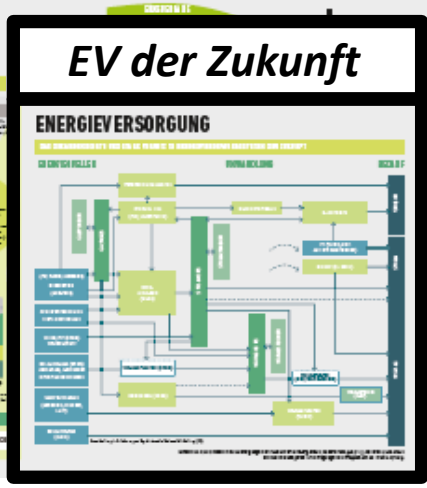






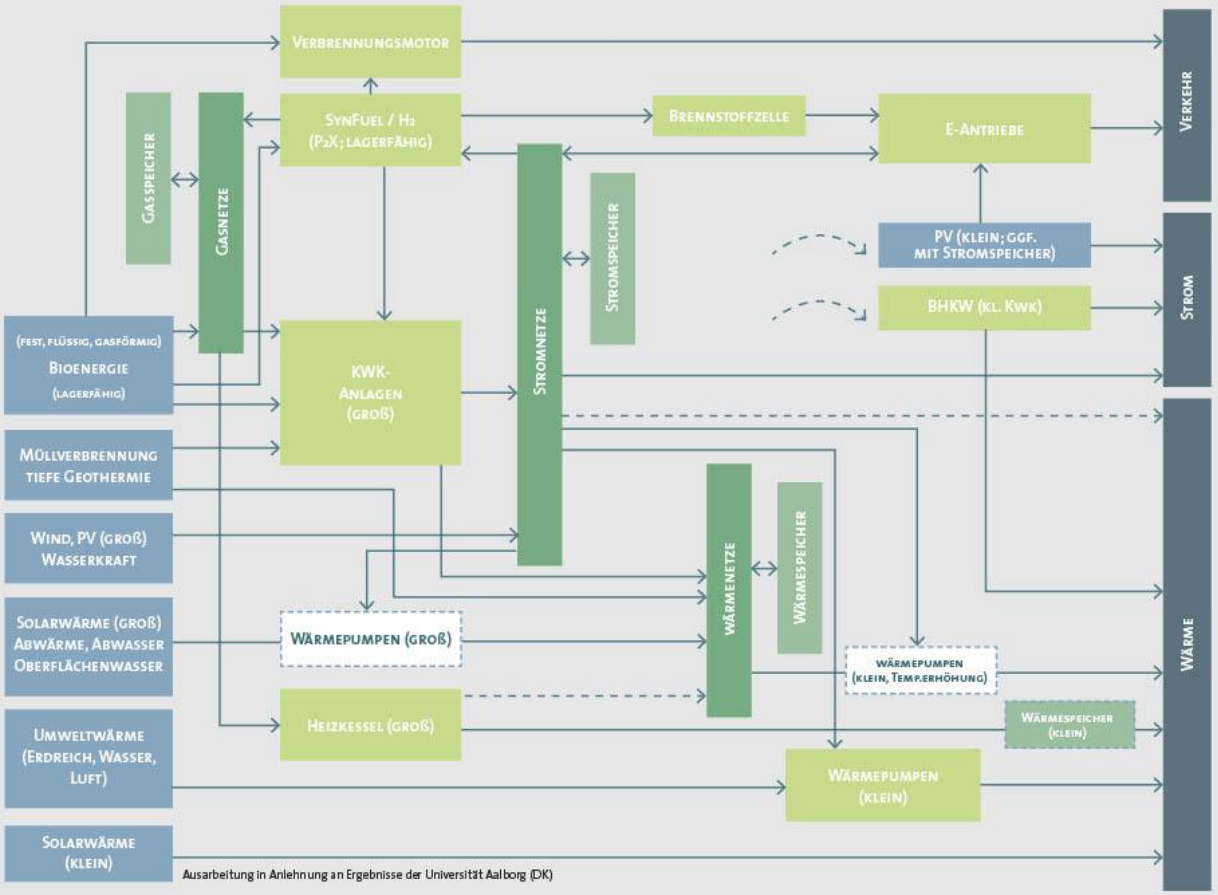


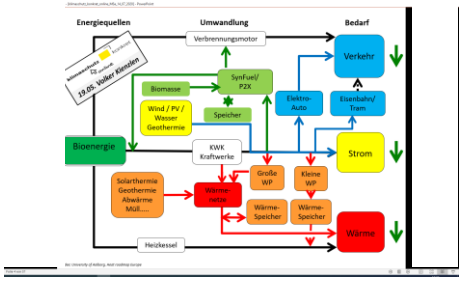




ENERGIEVERSORGUNG

DAS DEKARBONISIERTE UND STARK VERNETZTE ENERGIEVERSORGUNGSSYSTEM DER ZUKUNFT





KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

Das war:
eine Tour durch das Infoplakat

Und gleichzeitig:
der Weg zum
kommunalen Klimaschutz

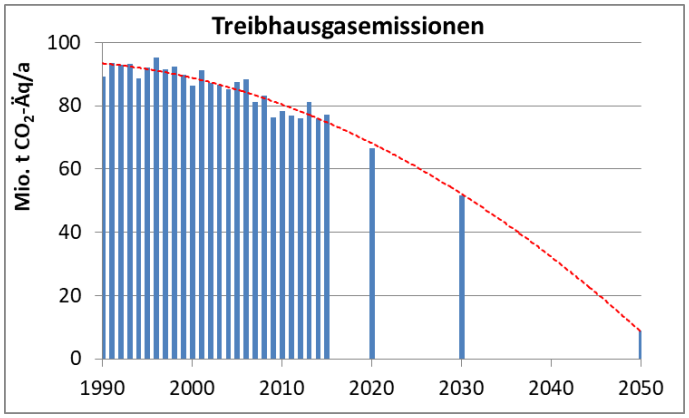
Schritt für Schritt zum Erfolg - Klimaschutz als Prozess begreifen

KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

klimaschutz online konkret
16.06. Martin Sawillion

Bernadette Kurte
(Klimaschutzmanagerin
Offenburg):

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Dieses Zitat von Kafka beschreibt meines Erachtens nach die Aufgabe der Klimaschutzmanagerin und des Klimaschutzmanagers. Es bedarf gesellschaftlicher Veränderungen, um den Klimawandel aufzuhalten und wir müssen dafür neue Wege ausprobieren."



Quelle: Monitoring-Bericht zum Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg

- Klein anfangen, Erfahrungen sammeln, Know-how aufbauen (Keimzellen für den Klimaschutz)
- Partner finden (intern und extern)
- Gelegenheiten für Maßnahmen und Aktionen nutzen; aus Fehlern lernen
- Erfolge feiern und verbreiten, Akteure begeistern
- Unterstützung durch Gemeinderat sichern
- Bürger/innen beteiligen
- Personalkapazität verstetigen oder erhöhen
- größere investive Maßnahmen umsetzen, zunehmend planvoll vorgehen
- Fördermittel nutzen
- Handlungsfelder integrieren (Stadtplanung, Ver- und Entsorgung, Mobilität, Wohnen/Quartier, Wirtschaftsförderung, Soziales, Kultur, …)

Rahmenbedingungen und weitere unterstützende Instrumente in BW

Klimaschutzgesetz (KSG) und **Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK):**
Gesetzliche Vorgabe und Maßnahmenplan;
derzeit in Fortschreibung (u. a. PV-Pflicht für neue NWG, kommunale Wärmeplanung für größere Städte)

Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG):
EE-Mindestanteil 15 % (für Wohn- und Nichtwohngebäude)
oder andere Erfüllungsoptionen bei Erneuerung des (ersten) Wärmeerzeugers

Klimaschutzpakt zwischen Kommunalen Landesverbänden und Umweltministeri
Selbstverpflichtung von (bereits rund 230) Kommunen

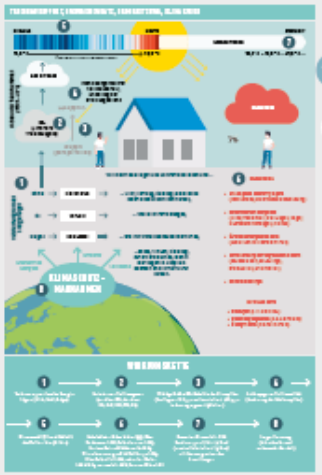
Energieatlas der LUBW (www.energieatlas-bw.de):
EE-Anlagen-Standorte, EE-Potenziale u. v. a. m.

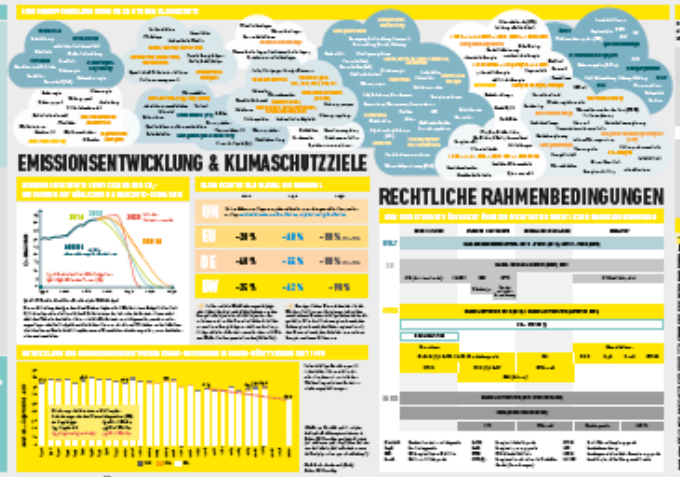
Wettbewerb Leitstern Energieeffizienz (www.leitstern-energieeffizienz-bw.de):
Umfassende Bewertung der Aktivitäten und der Erfolge von Stadt- und Landkreisen, Erfolgsbeispiele

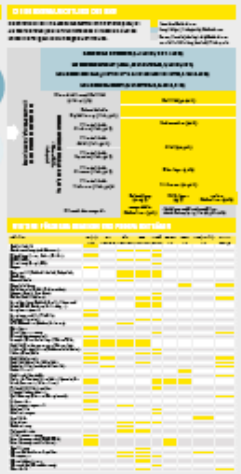
Schulen:
Ausbildung von Schülermentoren/innen für den Klimaschutz; Energie-Detektiv EDe; KlimaNet

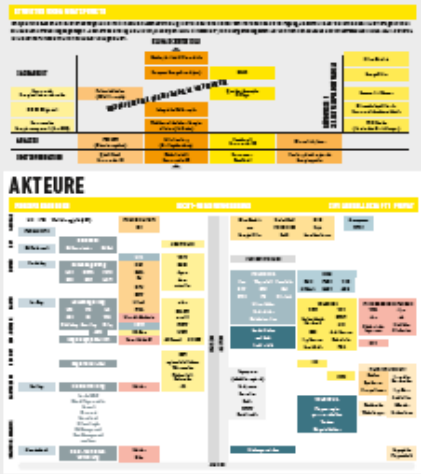
Unterstützung durch KEA-BW und ihre Kompetenzzentren *(www.kea-bw.de)*:
Landesgeschäftsstelle eea, Netzwerk der Klimaschutzmanager/innen, Wissensportal, Dokumentation von guten Beispielen, Leitfäden, Schulungsangebote, Initialberatungen Energiemanagement und Contracting, kommunale Effizienznetzwerke, Fachveranstaltungen, Webinare, …

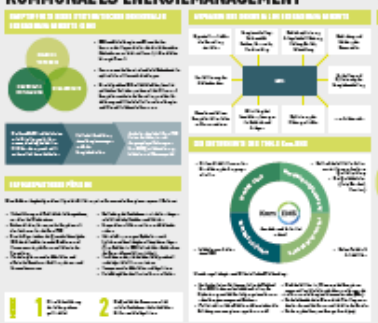
KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – ALLES AUF EINEN BLICK

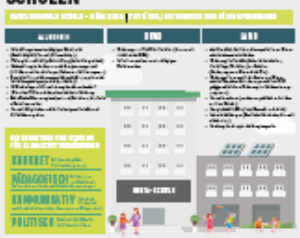


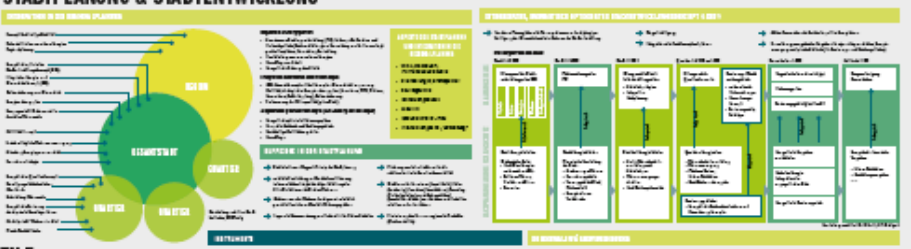


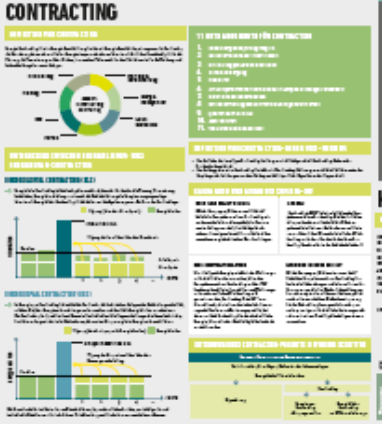


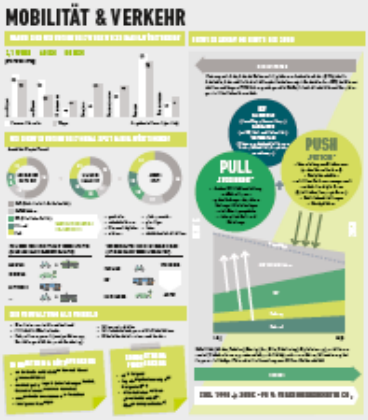


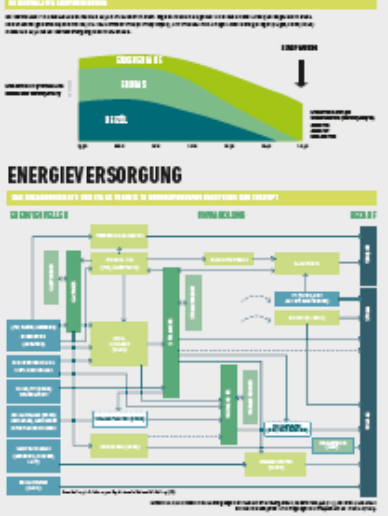












klimaschutz konkret online

KEA-BW DIE LANDESENERGIEAGENTUR

Unsere nächsten Termine:
immer dienstags
von 10:45 bis 11:45 Uhr

- Di., 21. Juli 2020
  Interview mit Umweltbürgermeisterin Bettina Lisbach zum Karlsruher Klimaschutzkonzept
  Gespräch mit: Dr.-Ing. Volker Kienzlen, KEA-BW
- Di., 28. Juli 2020
  Neue, vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Photovoltaik
  Referentin: Martina Riel, KEA-BW

- Sommerpause -

- 15. September 2020
  Kommunales Energiemanagement mit Kom.EMS: Werkzeug, Förderung, Coaching
  Referent: Claus Greiser, KEA-BW

weitere Termine und Anmeldung siehe:

www.kea-bw.de/veranstaltungen